Adventist World

09/2022

Ein Gott der Begegnungen
Seite 14

Zurück zum Altar
Seite 24

Dankbarkeits-anfälle
Seite 28

Mit Mission auf Sendung

Titelabbildung: Hope Media Europe/Miso Kocic

Das *Encounters*-Produktionsteam filmt die erste Szene dieser sehnsüchtig erwarteten neuen TV-Serie.

16 Im Blickpunkt
Halte fest, was du hast (Teil 2)
Ted N. C. Wilson

18 Glaube in Aktion
Das Evangelium auf Sendung
Mitarbeiter von Faith FM

21 Junge Adventisten
Wenn du durchs Wasser gehst
Carolina Ramos

22 Glaubensüberzeugungen
Zeit und Ewigkeit
Tulio N. Peverini

24 Ellen White entdecken
Zurück zum Altar
Dwain N. Esmond

26 Fragen zur Bibel
Ein Wort neu definieren bedeutet ein System neu zu definieren

27 Gesundheit und Wellness
Affenpocken

28 Zeit für eine Geschichte
Dankbarkeitsanfälle

30 Glaube im Wachstum
Zwischenfall mit einer Wunderkerze
Wilona Karimabadi

Auf der Suche nach Ganzheit

VON BILL KNOTT

„Integrität, unerschütterliche Integrität, ist das Prinzip, das uns in allen Beziehungen unseres Lebens prägen muss." [1]

In meinen Seminaren über die Integrität von Führungskräften, die ich für Pastoren und Verwaltungsangestellte unserer Kircher in der ganzen Welt halte, beginne ich häufig dort, wo unser Grammatiklehrer begonnen hat: „Was ist die Grundbedeutung von Integrität?" Meist werden zuerst Synonyme wie „Ehrlichkeit", „reiner Charakter" oder auch „Respekt vor vor Regeln" genannt. Alle diese Bedeutungen haben etwas mit Integrität zu tun, treffen aber nicht den Kern der Definition. Also versuche ich einen anderen Ansatz: „Welche Wörter gibt es, die so ähnlich klingen wie Integrität? Denkt mal an den Mathematikunterricht in der Grundschule", helfe ich nach und dann kommt auch schon jemand darauf:

„*Integer*"[2],heißt es dann, woraufhin ich immer frage: „Und was ist ein *Integer*?" Ich kann förmlich sehen, wie sich meine Seminarteilnehmer bemühen, sich an Definitionen ihrer lang zurückliegenden Schulzeit zu erinnern, bis schließlich jemand sagt: „Eine ganze Zahl. Ein *Integer* ist eine ganze Zahl."

„Da haben wir's", stimme ich zu. „Ein integrer Mensch ist eine ganze Zahl – ein ganzer Mensch. Ja, Integrität erfordert Ehrlichkeit, und sie erfordert sicherlich einen reinen Charakter. Aber im Grunde geht es bei der Integrität um das Ungeteiltsein – darum, durch und durch ein und dasselbe zu sein."

Es ist wohl klar, dass wir als verdorbene, unbeständige Sünder niemals aus eigener Kraft Integrität erlangen können. Sie ist nicht etwas, das uns umgibt, weil wir selbstdiszipliniert sind (obwohl Selbstdisziplin ein Segen für uns ist) oder weil wir unserem Verhalten sorgfältige Grenzen setzen – auch wenn das auf alle integren Menschen zutrifft. Die der Integrität innewohnende Ganzheitlichkeit beginnt immer mit der Gnade, die jedem Sünder durch das Blut von Jesus Christus zuteilwird. In seinem Namen – und zu seiner Ehre – hören wir seine Erklärung, dass wir gerechtfertigt sind, und leben weiter mit ihm, während er in uns die Tugenden der Ganzheitlichkeit wachsen lässt: „Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung." (Gal 5,22-23 NLB)

Diese bekannte Aufzählung der „Frucht des Geistes" impliziert das Bemühen um die Integrität – die Ganzheit – anderer. Dies geschieht durch unser treues Zeugnis von der lebensverändernden Kraft des Evangeliums, das uns heil macht – „bis Christus in [uns] Gestalt gewinnt". (Gal 4,19 SLT) Wenn wir anderen helfen, „ganz" zu werden – körperlich, seelisch und geistlich –, ist das für die Welt, die uns beobachtet, eine Veranschaulichung dafür, dass Jesus integre Menschen aus uns macht.

Diese Ausgabe von *Adventist World* behandelt das Thema Integrität auf unterschiedliche Weise, auch wenn das Wort selbst gar nicht vorkommt.

Bete darum, dass dein liebevoller Vater im Himmel deine eigene Integrität und die deiner Schwestern und Brüder in der Adventfamilie vertieft und stärkt.

1 Ellen G. White in *Signs of the Times*, 18. September 1884.
2 *Integer* ist der englische Begriff für ganze Zahlen in der Mathematik. Er wurde beibehalten, um die Nachvollziehbarkeit des aus der Wortähnlichkeit abgeleiteten Gedankengangs zu erleichtern.

Wir glauben an die Macht des Gebets und freuen uns über Gebetsanliegen, für die wir während unserer Mitarbeiter-Andacht jeden Mittwochmorgen beten können. Gebetsanliegen können an folgende E-Mail-Adresse geschickt werden: **prayer@adventistworld.org**. Bitte bete auch für uns in unserem gemeinsamen Bemühen, Gottes Reich zu bauen.

AugenBlick

Lidya Kirilowna ist Gemeindeglied der Adventgemeinde in Duschanbe (Tadschikistan). In Tadschikistan gibt es nur zwei Adventgemeinden, sieben Gruppen und 261 Gemeindeglieder.

Foto: Tor Tjeransen/Adventist Media Exchange (CC BY 4.0)

Kurznachrichten

„Das Adventistische Gemeindeliederbuch war schon immer eine Quelle der Inspiration in unseren Gottesdiensten. Und mit dieser neuen Ausgabe wollen wir unsere wichtigsten Glaubensüberzeugungen in den Herzen unserer Gemeindeglieder festigen, unsere Identität stärken und unsere größte Hoffnung bekräftigen. Wir hoffen, dass die Loblieder ein fester Bestandteil der Gottesdienste in unseren Gemeinden sein werden, dass sie in Kleingruppen und bei Familienandachten zum Einsatz kommen und dass sie Generationen inspirieren, weiterhin die Mission im Fokus zu haben und sich auf jenen großen Tag vorzubereiten.“

Stanley Arco, Präsident der Südamerikanischen Division, über das neue portugiesischsprachige Gemeindeliederbuch, das die Ausgabe von 1996 ersetzt. Nach fast vier Jahren Arbeit wurde das neue Adventistische Portugiesische Gemeindeliederbuch, das 600 Lieder enthält, im Juli vom verantwortlichen Liederbuchausschuss vorgestellt.

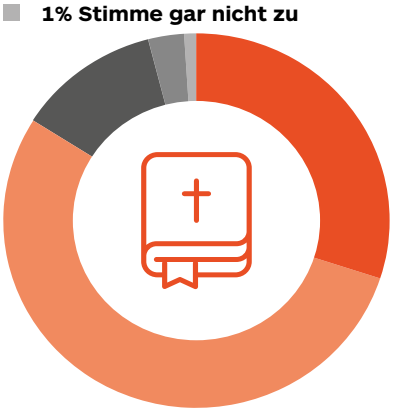
2346 Menschen

erhielten in der venezolanischen Großstadt Barquisimeto medizinische Dienstleistungen. Die Aktion wurde vom adventistischen Krankenhaus, dem West-Venezuela-Verband der Siebenten-Tags-Adventisten und der Stiftung „Lächeln für Jesus“ (Fundasonje), einer adventistischen Laienorganisation in Venezuela, durchgeführt. Im Rahmen der dreitägigen Aktion konnten hilfsbedürftige Patienten aus der gesamten Region medizinische Untersuchungen und Behandlungen in Anspruch nehmen. Es wurden 104 kleinere Operationen und Behandlungen in 15 medizinischen Fachbereichen angeboten, darunter Augenheilkunde, ambulante Versorgung und Zahnmedizin.

Lernen aus der Bibel

Gemeindeglieder wurden gefragt, ob sie in ihrem Alltag das anwenden, was sie durch das Bibellesen gelernt haben:

- **30% Stimme voll und ganz zu**
- **54% Stimme zu**
- **12% Nicht sicher**
- **3% Stimme nicht zu**
- **1% Stimme gar nicht zu**



N=58,105
Quelle: 2017-2018 Global Church Member Survey

URL: https://bit.ly/3FrAKKX

Adventist Review Ministries Newsletter

Möchtest du über das, was in unserer Kirche geschieht, auf dem Laufenden bleiben? Melde dich gleich an, um unseren wöchentlichen Newsletter mit aktuellen Meldungen, inspirierenden Geschichten, Videos und anderem zu erhalten (engl.).

www.adventistreview.org/newsletter-signup

Da es zu unserer adventistischen Bildungsphilosophie gehört, dass wir uns als Haushalter Gottes verstehen, sehen wir uns als Institution als Teil dieser Philosophie verpflichtet, sorgsam mit unseren natürlichen Ressourcen umzugehen. Durch die Nutzung von Sonnenenergie mittels dieser Photovoltaikanlage trägt die Dominican Adventist University (Adventistische Universität in der Dominikanischen Republik) dazu bei, die Produktion von Kohlendioxid, die Abholzung tausender Bäume und die globale Erwärmung zu reduzieren.“

José David Gómez, Präsident der Dominican Adventist University, über die erste Institution für höhere Bildung des Landes, die ein Solarkraftwerk installiert hat, mit dem sie 100 Prozent ihres Strombedarfs sowohl auf dem Hauptcampus in Villa Sonador als auch auf einem weiteren Campus in Santo Domingo deckt.

Kurznachrichten

„Die pädagogische Ausbildung orientierte sich an den Bereichen, in denen den Angaben der Unterrichtenden zufolge der größte Bedarf bestand. Das war vor allem Schreiben, Mathematik und Portugiesisch. Darüber hinaus wurde das ganze [Schul-]Gebäude gründlich gereinigt, Flecken von den Wänden wurden entfernt, Außen- und Innenwände des Schulgebäudes wurden gestrichen und drei Klassenzimmer, der Verwaltungs- und Konferenzraum sowie die beiden Toiletten der Schule wurden renoviert.“

Rafaela Reis, eine Projektorganisatorin und Koordinatorin der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA in Araguaia, über eine Missionsreise zur indigenen Bevölkerung São Domingos in Luciara, im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso. Ziel der Missionsreise war es, die indigene Schule vor Ort zu unterstützen, die pädagogische Ausbildung von Lehrern zu vertiefen, Informationsvorträge für die Bevölkerung zu halten und bei einigen Renovierungsprojekten der Schule zu helfen.

49

Absolventen der Krankenpflegeausbildung auf der Antillean Adventist University (AAU) in Mayaguez (Puerto Rico) wurden aufgrund einer kürzlich geschlossenen Kooperationsvereinbarung von AdventHealth in Florida (USA) eingestellt. „Wir sind stolz darauf, dass unsere Universität von AdventHealth für diese Zusammenarbeit ausgewählt wurde; dadurch wird nicht nur die Qualität unserer Lehre anerkannt, sondern auch die Qualitäten unserer Absolventen“, erklärte Myrna Colon, Präsidentin der Antillean Adventist University.

„Das Hauptziel [der Wandmalerei mit dem Thema der Wiederkunft Christi] ist es, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Unsere Gemeindeglieder sind von dem Projekt begeistert.“

Edgardo Beltrán, Bezirkspastor der in der Nähe der bemalten Mauer gelegenen Adventgemeinde Ensenada 14, über das Kunstprojekt. Die Künstler Pablo Sánchez, Priscila Rivera und Luis Medina arbeiteten sechs Tage an dem Wandbild an einer belebten Straße in Ensenada, im mexikanischen Bundesstaat Baja California. Die Adventgemeinde Ensenada 14, eine von sechs Gemeinden in dem Bezirk, hat ein Team zusammengestellt, das den Menschen nachgeht, die anrufen oder sich über die auf dem Wandgemälde angezeigten Informationen in den sozialen Medien Kontakt aufnehmen. Nach Angaben der Kirchenleitung soll das Wandbild ein Jahr lang zu sehen sein.

Foto: Adventus

Aus aller Welt

Von Tränen zum Singen und Tanzen

Kenia: Ein Ort der Verzweiflung wird zu einem Leuchtfeuer der Hoffnung.

Marcos Paseggi, *Adventist World*

Als Ron Kedas, Leiter von Maranatha Volunteers International in Kenia, das erste Mal die Kiutine Adventist Secondary School besichtigte, konnte er seine Tränen nicht zurückhalten. Das baufällige Gebäude war wegen fehlender finanzieller Mittel völlig heruntergekommen. Die Schule war 2011 von mehreren adventistischen Eltern gegründet worden, die den Traum hatten, ihren Kindern eine adventistische Schulbildung zu ermöglichen. Sie war jedoch nie richtig in Gang gekommen, und so wie es aussah, war sie nicht existenzfähig.

Mit Tränen in den Augen schritt Kedas durch die Schülerwohnheime, die provisorisch hochgezogenen Mauern bröckelten, und der blaue Himmel bildete das einzige Dach. Die „Duschen" bestanden aus einer matschigen Ecke mit ein paar Bechern und Eimern. Die Herausforderungen schienen unüberwindbar, doch die Leiter von Maranatha setzten sich bald darauf mit Spendern und Unterstützern adventistischer Bildung in Nordamerika und anderen Ländern in Verbindung. Gemeinsam entwarfen sie die Vision, Kiutine in ein Gelände zu verwandeln, das Gemeindeglieder, Leiter, Lehrkräfte und Schüler stolz auf adventistische Bildung und die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten machen würde. Im Glauben sahen sie voraus, was aus Kiutine werden könnte, wenn man den Leitern der Schule eine Chance geben würde.

Schülerinnen der Kiutine-Schule begleiten Divisionspräsidenten Blasious Ruguri am Tag der Einweihung.

Foto: Marcos Paseggi, *Adventist World*

OFFIZIELLE EINWEIHUNG

Am 8. Juli 2022 kamen Dutzende von Maranatha-Freiwilligen und regionalen Kirchenleitern, darunter der Präsident der Ost-Zentralafrikanischen Division, Blasious Ruguri, in Kiutine zur offiziellen Einweihung mehrerer Gebäude auf dem Schulgelände zusammen, nachdem es in jahrelangen Bemühungen und harter Arbeit saniert und umgestaltet worden war.

Zu den von Maranatha finanzierten Gebäuden gehören eine neue Cafeteria, Schlafsäle, Klassenzimmer, Büros, Mitarbeiterwohnungen und ein neues naturwissenschaftliches Labor. Außerdem wurden auch Grünanlagen und Nutzgärten angelegt, die sich von der trockenen, staubigen Gegend Kenias deutlich abheben. Mit Hilfe eines neuen Wasserbrunnens vor den Toren der Schule, der auch den Einwohnern des Ortes zur Verfügung steht, kann in Kiutine ein Gemüsegarten angebaut werden, um die Versorgung der Schüler mit Nahrungsmitteln zu unterstützen.

Während der Einweihungsfeier war die Freude bei Schülern, Lehrkräften, Kirchenleitern, Gemeindegliedern und Besuchern groß, alle dankten Gott für seine Barmherzigkeit und seinen reichen Segen für Kiutine. Lieder und Weihegebete rundeten die Enthüllung von Gedenktafeln mit den Namen der Großspender ab.

Während der Einweihungsfeier wurde das Gelände besichtigt, und mehrere neue Gebäude wurden mit dem Durchschneiden von Bändern ihrer Bestimmung übergeben. Außerdem wurden Geschenke überreicht, darunter ein Kalb und mehrere Ziegen, regionale Symbole für höchsten Respekt und Gastfreundschaft gegenüber den Besuchern.

GESEGNET, UM EIN SEGEN ZU SEIN

Samuel Makori, Präsident des Ost-Kenia-Verbands, sagte, dass die Einweihung der Schule in Kiutine die jüngste Wiederholung von Gottes Gebot an Abraham sei, ein Segen für andere zu sein. „Gott sagte Abraham, dass er ihn segnen würde", so Makori, „und daraufhin wurde Abraham ein Segen für andere."

Weiter sagte Makori: „Ich habe gesehen, wie Abrahams Segen aus der Bibel kam und Maranatha segnete. Im Gegenzug hat Maranatha auch uns gesegnet."

Dem schloss sich auch Ruguri an, als er sich an die verschiedenen Gruppen wandte, die Kiutines Bemühungen um eine Schule unterstützten. „Der Herr selbst muss an euren Herzen gewirkt haben", dankte er den Spendern, die Maranatha Mittel zur Verfügung gestellt hatten. Dann sagte er, zu den engagierten adventistischen Lehrern von Kiutine gewandt: „Danke, dass ihr diesen Ort mit der Liebe Gottes erwärmt."

EIN HÖHERES ZIEL

Der stellvertretende Vizepräsident von Maranatha, Kenneth Weiss, betonte seine Freude darüber, an den Einweihungsfeierlichkeiten teilnehmen zu können. Er erinnerte die Einwohner von Kiutine auch daran, dass es noch etwas Wichtigeres gibt als die gepflegte Natur und die nagelneuen Gebäude.

„Denkt daran, dass all diese Gebäude eines Tages nicht mehr da sein werden, aber wir können uns dafür entscheiden, in den Himmel zu kommen, statt ihr Schicksal zu teilen", ermutigte Weiss. „Im Himmel werden wir viel bessere Gebäude bauen können und viel bessere Schulen haben."

Unterkunft, Evakuierung und umfassende Hilfe

ADRA Polen und *Adventist World*

ADRA Polen setzt sich weiter für ukrainische Flüchtlinge ein.

Seit dem Beginn des Krieges mit Russland haben mehr als vier Millionen Flüchtlinge aus der Ukraine die ukrainisch-polnische Grenze überquert. Die Situation, die Erwartungen und die Bedürfnisse dieser Menschen ändern sich allmählich. Neue Probleme tauchen auf, und den Verantwortlichen der ADRA Polen-Stiftung zufolge ist es Zeit für weitergehende Hilfe. Die Organisation unterstützt die Flüchtlinge aus der Ukraine seit dem ersten Tag des Krieges.

Anfangs planten die meisten Flüchtlinge, schnell in ihre Heimat zurückzukehren, doch heute denken sie eher daran, länger in Polen zu bleiben. Die Flüchtlinge berichten von psychischen Problemen wie Schuldgefühlen, Sinnlosigkeit, Aggression, Unsicherheit und der schwierigen Situation, mit ihren eigenen begrenzten Mitteln auch ihre Kinder versorgen zu müssen.

Der Juli 2022 war für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine aufgrund des Auslaufens der staatlichen Hilfen und der Touristensaison ein besonders schwieriger Monat. ADRA-Leiter sprechen davon, dass jetzt weiterreichende, speziellere Unterstützung erforderlich sei, damit sich die Flüchtlinge von ihren Kriegstraumata erholen, auf dem Arbeitsmarkt zurechtfinden und in die polnische Gesellschaft eingliedern können.

„Am Anfang kamen vor allem Menschen, die vom Krieg völlig überrascht worden waren", so Karol Templin, Leiter des Projekts „Umfassende Unterstützung für Ukraineflüchtlinge". „Unsere erste Hilfe für diese Menschen bestand in der Bereitstellung von Unterkünften und Hilfsgütern, der Evakuierung aus der Ukraine und der Unterstützung an der Grenze", erklärte Templin weiter.

DIE SITUATION ÄNDERT SICH

Im Zuge der Organisation von Hilfstransporten mit Hilfsgütern wie Lebensmittel, medizinische Produkte und Hygieneartikel hat ADRA Polen 1167 Menschen aus der Ukraine nach Polen gebracht. Anfang Juli haben ADRA-Mitarbeiter 41 Einwohner aus der direkt an der Frontlinie liegenden Stadt Mykolajiw evakuiert. Mehr als 2000 Menschen wurden bisher von ADRA in Notunterkünften untergebracht, zwei Drittel davon Frauen und junge Mädchen, ein Drittel Kinder.

Renata Karolewska, eine weitere Regionalkoordinatorin der ADRA Polen-Stiftung, erklärte, dass sich die Vorstellungen der Flüchtlinge von der unmittelbaren Zukunft geändert haben: „Am Anfang hörte ich hauptsächlich: ‚Der Krieg ist bald vorbei, ich werde bald nach Hause zurückkehren. Nach und nach hat sich die Situation jedoch geändert. Die Flüchtlinge bauen Beziehungen zueinander und zu ihren polnischen Nachbarn auf, werden Teil der Gesellschaft, finden Arbeit und planen, länger zu bleiben."

PSYCHOLOGISCHE UNTERSTÜTZUNG

Wird für die Befriedigung von Grundbedürfnissen gesorgt, schafft das Raum, sich anderen Problemen zuzuwenden, erklärt die in der Ukraine geborene Psychotherapeutin Roksana Korulczyk. „Zusätzlich zu den allgemeinen Anpassungsschwierigkeiten, die sich daraus ergeben, dass man sich in einer neuen Situation, in einem fremden Land, wiederfindet und die Sprache nicht beherrscht, ist jeder Mensch individuell von der Tragödie des Krieges betroffen, zum Beispiel durch den Tod einer nahestehenden Person, die Trennung von Familienangehörigen oder den Verlust von Wohnung oder Arbeit."

Korulczyk ist eine von vier ukrainischen Psychologen, die im Rahmen einer Initiative der ADRA Polen-Stiftung ukrainische Flüchtlinge psychologisch betreuen und beratend unterstützen. Die vier sind per Telefon und in Chatrooms im Einsatz und stellen Expertenratschläge ins Internet.

Die ADRA Polen-Stiftung hilft ukrainischen Flüchtlingen, ein neues Leben im Land zu beginnen.

Foto: ADRA Poland

ZEIT FÜR INTEGRATION

Darüber hinaus richtet die ADRA Polen-Stiftung Integrationszentren für Ausländer ein, Orte, an denen umfassende Hilfe mit fachkundiger Unterstützung in den Bereichen Psychologie, Rechtsberatung, Erlernen der polnischen Sprache geboten wird und wo man auch eine entspannende Massage erhalten kann. Diese Integrationszentren werden unter anderem in Warschau, Lublin und Kattowitz eingerichtet. In einer späteren Phase plant ADRA, weitere Zentren in anderen Teilen des Landes zu eröffnen.

„Viele Flüchtlinge werden länger bei uns bleiben", ist Templin überzeugt. „Deshalb brauchen wir umfassende und spezialisierte Unterstützung, um ihnen zu helfen, sich von den Traumata des Krieges zu erholen, eine Ausbildung zu machen, die Sprache zu lernen, sich auf dem Arbeitsmarkt zurechtzufinden und sich in die polnische Gesellschaft zu integrieren."

News regional Südpazifische Division (SPD)

617.955

Gemeindeglieder gab es am 31. März 2022 in der SPD.

„In letzter Zeit habe ich mir beim Hören einer Predigt angewöhnt, bewusst über das Gehörte zu reflektieren. Ich frage: ‚Was will Gott mir sagen?‘ ‚Was kann ich aus dieser Botschaft lernen?‘ ‚Welche Vorstellung, welches Verhalten muss korrigiert werden?‘ Dadurch erfahre ich bei einer Predigt im Gottesdienst mehr Segen und fühle mich persönlich angesprochen.“

Glenn Townend, Präsident der Südpazifischen Division, in einer Botschaft, mit der er sich kürzlich an andere Kirchenleiter und Gemeindeglieder in der Division wandte. Townend betonte, wie sehr es sein geistliches Leben verändert hat, dass er sich Zeit zur Reflexion nimmt.

„Wir freuen uns sehr über die Gäste bei dieser Staffel, die zusätzliche Erkenntnisse vermitteln werden, die im Sabbatschulgespräch weitergegeben werden können. Besonders inspirierend ist es, die Gedanken des Autors des Studienheftes zu hören.“

Henrique Felix, Produzent des Podcasts *Sabbath School Quarterly Commentary* und Koordinator für digitale Evangelisationsstrategien in der North New South Wales-Vereinigung über die zwölfte Staffel des Podcasts. In der aktuellen Staffel gibt es eine Reihe von besonderen Gästen, darunter den Autor des Bibelstudienheftes für das dritte Quartal (Juli bis September).

17 Personen

wurden am Ende des zweiten Halbjahres in der unabhängigen Internatsschule für australische Ureinwohner, Karalundi College, im Bundesstaat Western Australia getauft. Bei der großen Tauffeier wurden 13 Schüler, ein leitender Angestellter und drei Einwohner des Ortes getauft. Der Schulseelsorger Peniamina (Ben) Cowley erklärte, dass die Taufen ein Ergebnis der gezielten geistlichen Ausrichtung der Schule sind. So wird zum Beispiel besonderer Wert auf das Gebet gelegt, eine von mehreren Maßnahmen, die den 36 Internatsschülern und 25 Vollzeitmitarbeitern helfen, geistlich zu wachsen.

„Wir sehen dieses Programm als einen Durchbruch auf vielen Ebenen. Es gab keinen einzigen Teilnehmer, der keine Verbesserung in seinem allgemeinen Gesundheitszustand feststellen konnte. Ich war absolut begeistert von den Ergebnissen … Das Schöne an der Verwendung des ‚My Wellness Snapshot‘ (Momentaufnahme des persönlichen Wohlbefindens) war, dass wir einen schriftlichen „Vorher und Nachher“-Status mit dem Fokus auf das Wohlbefinden hatten. Im Bereich des Wohlbefindens sehen wir meist die größten Veränderungen bei denen, die an unserem Programm zur Verbesserung umfassender Gesundheit (Complete Health Improvement Program, CHIP) teilnehmen.“

Adrielle Carrasco, Leiterin der adventistischen Gesundheitsabteilung des Neuseeland-Pazifik-Verbands, über eine Gruppe von 41 pazifischen Insulanern, Männern und Frauen, die das Programm zur Verbesserung umfassender Gesundheit in Auckland (Neuseeland) abgeschlossen haben.

Foto: *Adventist Record*

Weitergedacht

Ronny Nalin,
Geoscience Research Institute

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“

Die Wunder in Gottes Universum sind viel näher als je zuvor.

Foto: NASA, ESA, CSA, und STScI

Am 11. und 12. Juli 2022 wurden die ersten Bilder des James-Webb-Weltraumteleskops der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darunter ist eine Reihe von Deep-Field-Aufnahmen, auf der Tausende von Galaxien zu sehen sind, eine Gruppierung von fünf Galaxien, Sternennebel, deren Sterne von unterschiedlich geformten Staubwolken umgeben sind, und ein Transmissionsspektrum aus Sternenlicht, das aus der Atmosphäre eines Exoplaneten gefiltert wurde.

Die Bilder markieren den mit Spannung erwarteten Beginn des wissenschaftlichen Betriebs des neuen Weltraumteleskops und wurden aufgrund ihrer erstaunlichen Auflösung, ihres Informationswertes und ihrer besonderen Schönheit weltweit in Pressemitteilungen gefeiert.

Diese noch nie dagewesene Möglichkeit der Beobachtung des Kosmos weckt natürlich den Wunsch, tiefer über den Erfindergeist des Menschen, Gottes Schöpfung und ein biblisches Verständnis unseres Platzes und unserer Bedeutung im Kosmos nachzudenken.

DAS MARKENZEICHEN EINER GUTEN SCHÖPFUNG

Die erfolgreiche Aufnahme von Bildern durch das James Webb-Weltraumteleskop ist das Ergebnis komplexer Planungen und Vorbereitungen, an der seit über 30 Jahren Tausende von Wissenschaftlern, Ingenieuren und Technikern beteiligt waren. Von Galileo Galileis Teleskop bis hin zu modernen Teilchenbeschleunigern waren Technik und Messgeräte oft die Katalysatoren für die Entdeckung neuer Naturphänomene und haben uns geholfen, zwischen konkurrierenden Konzepten zu deren Erklärung zu unterscheiden.

Zweifellos wird das James Webb-Teleskop in ähnlicher Weise dazu beitragen, die Grenzen des Wissens zu erweitern. Unabhängig von den wissenschaftlichen Fortschritten, die es ermöglicht, sind jedoch allein seine Existenz und sein aktiver Betrieb schon ein Zeugnis der Fähigkeiten des menschlichen Geistes.

Das faszinierende Gerät, das auf der Erde gebaut wurde und sich nun im Weltraum, etwa viermal weiter entfernt als die Mondumlaufbahn befindet, verkörpert die Essenz dessen, was uns wirklich außergewöhnlich macht: das ist die Fähigkeit, in der Wissenschaft wie in der Kunst, etwas zu ersinnen, zu entwerfen, zu schaffen und umzusetzen, das es vorher nicht gab. Wissenschaftliche Kooperationen dieser Art, insbesondere wenn sie zum Nutzen aller gedacht sind, sind ein Zeichen dafür, dass der Mensch nach Gottes Ebenbild geschaffen wurde.

NEUE ERKENNTNISSE ÜBER DEN KOSMOS

Auf welche konkreten Fragen erwartet man sich durch das James Webb-Weltraumteleskop Antworten?

Es ist ein faszinierender Gedanke, dass Astrophysiker anhand der durch das Webb-Teleskop gewonnenen Daten aus der Fülle der möglichen Konfigurationen und Beschaffenheiten von Galaxien, Sternen und Exoplaneten allgemeine Erkenntnisse ableiten können. Diese Fähigkeit, den Kosmos zu verstehen, die Dynamik seiner Phänomene zu kategorisieren und zu begreifen, macht die wissenschaftliche Erforschung der Schöpfung zu einer außerordentlich erfüllenden Aufgabe. Verständlichkeit und Stimmigkeit finden sich in einem Mosaik aus unzähligen Kombinationen und zeugen von der Weisheit und Größe Gottes, aber auch von seinem Wunsch, sich erkennen zu lassen. Seine Gedanken sind mehr als der Sand auf unserem Planeten, und doch können wir über sie nachsinnen (Ps 139,17–18).

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

Wenn ich die Bilder des James Webb-Weltraumteleskops betrachte, fühle ich mich ein wenig wie David, als er den Nachthimmel bewunderte. Ich werde mir meiner Endlichkeit, aber auch meines Wertes bewusst. Gott hat den Menschen die Erde als ihr Zuhause zugewiesen. Und obwohl wir unser Leben täglich auf der Erde führen, haben wir die Möglichkeit erhalten, uns intensiv mit dem Himmel zu beschäftigen. David wusste vor etwa 3000 Jahren weder etwas von schwarzen Löchern noch von Exoplaneten oder galaktischen Kollisionen. Dennoch klingen seine inspirierten Worte des Staunens und der Anbetung so unglaublich zutreffend: „Jahwe, du unser Herr, wie herrlich ist dein Name überall auf der Welt! Über den Himmel breitest du deine Hoheit aus.“ (Ps 8,2 NeÜ)

Ronny Nalin ist Direktor des Geoscience Research Institute in Loma Linda, im US-Bundesstaat Kalifornien.

Titelthema

Ins Gespräch kommen

Neue TV-Serie *Encounters* soll Menschen weltweit erreichen

VON GERALD A. KLINGBEIL

Die Darsteller Mari Agbodji und Jürgen Heimüller auf dem überfüllten Set. Um Geld zu sparen, wurde *Encounters* mit mindestens zwei Kameras pro Szene gedreht.

In einer Welt, die tief in Konflikten, Verdächtigungen, vorschnellen Antworten und tief verwurzelten Überzeugungen feststeckt, wird der Raum für echte Gespräche immer kleiner. Deshalb bietet die neue, lebensnahe Serie *Encounters* [Begegnungen] eine einzigartige Gelegenheit, Wege zu echten, tiefen Gesprächen mit Menschen zu finden, die mit dem Christentum und einer christlichen Weltanschauung nichts anfangen können. *Encounters* entstand unter der Federführung von Hope Media Europe in Deutschland und wurde vor kurzem erstmals ausgestrahlt. Die Serie „ist ein Werkzeug, um Menschen zu erreichen, die auf der Suche sind oder noch keine Christen sind, und [ist] dazu gedacht, mit ihnen ins Gespräch über geistliche Dinge zu kommen", erklärt Sven Fockner, Drehbuchautor und Co-Produzent der fünfteiligen Serie, die am 1. Juli auf www.encounterstheseries.com online ging.

Gemeinsam mit Regisseur Adrian Duré hat Fockner vor mehr als sieben Jahren mit der Arbeit an der Serie begonnen. Geschildert werden die Erfahrungen zweier Hochschulseelsorger [Chaplains] an einer internationalen christlichen Universität in Frankfurt am Main, die sich bei ihrer Arbeit mit den Studierenden mit deren großen Lebensfragen und Herausforderungen auseinandersetzen müssen.

WIE ALLES BEGANN

„Die ursprüngliche Idee, mit der alles begann, war eigentlich ein Bibelkurs, den wir hier anbieten", erzählt Fockner von den Anfängen des Projekts. Eines Morgens Ende 2014, kam Duré in Fockners Büro und meinte: „Hey, ich habe eine Sendung über einen Therapeuten gesehen. So etwas könnten wir auch machen, über einen Pastor und seine Arbeit." Die beiden sahen sofort die Möglichkeit, solch einen Film im Studio zu drehen und ihn somit kostengünstig für das Fernsehen produzieren zu können. Vor der Generalkonferenz-Vollversammlung 2015 in San Antonio (USA) beschloss Hope Media Europe, in einen eintägigen Dreh zu investieren, um Leuten das Ergebnis als Pilotprojekt zu zeigen, um sie einzuladen, sich an der Finanzierung des Produkts zu beteiligen. Das Feedback, das sie erhielten, war äußerst wertvoll und ermutigend. Gilbert Cangy, der damalige Leiter der Abteilung Jugend bei der Generalkonferenz, schlug vor, statt eines Pastors einen Chaplain zu nehmen, da viele junge Erwachsene studieren und sich deshalb besser mit diesem Kontext identifizieren könnten.

Das Team von Hope Media Europe nahm sich das zu Herzen und begann mit dem langwierigen Prozess, die notwendi-

Abbildungen: Hope Media Europe/Miso Kocic

gen Mittel zu beschaffen. Das Budget, das sie für die Produktion einer hochwertigen Fernsehsendung für notwendig hielten, belief sich auf über eine Million Euro. Sie waren auf einem guten Weg, da mehrere große Organisationen Gelder zugesagt hatten, doch aufgrund von unvorhergesehenen Ereignissen änderte sich die finanzielle Situation 2017 rapide. „Wir haben in einer Woche etwa vier Fünftel unseres Budgets verloren", erinnert sich Fockner. Zwei Partner mussten ihre Unterstützung zurückziehen. Es war der Tiefpunkt des Projekts.

„DAS HAT MIR HOFFNUNG GEGEBEN"

Eine WhatsApp-Nachricht eines Freundes, der an der adventistischen River Plate Universität in Argentinien lehrt, eröffnete eine neue Perspektive und ermutigte das Team, weiterzumachen. Der ursprünglich aus Argentinien stammende Duré hatte die Pilotsendung an einen Freund geschickt, der ihn mit der Bitte um Feedback seinen Studierenden zeigte. Eine Studentin, die gerade ihre beste Freundin bei einem tragischen Autounfall verloren hatte, litt unter schweren Depressionen. Es fiel ihr schwer, morgens aus dem Bett zu kommen oder sich zu motivieren, zum Unterricht zu gehen. Aber an dem Tag, an dem der Professor das Video zeigte, hatte sie genug Motivation aufbringen können, um aufzustehen und zur Uni zu gehen. Nach der 20-minütigen Episode von *Encounters* veränderte sich etwas in der Studentin. Besonders der letzte Satz, den der Chaplain einer Studentin im Film mitteilte, ging ihr nahe: „Ich lass dich auf dem Weg nicht allein." Für sie war es, als ob Gott direkt zu ihr gesprochen hätte. Gott würde sie in ihrem Schmerz und Verlust nicht allein lassen.

Der Professor leitete eine WhatsApp-Nachricht, die er von der Studentin erhalten hatte, an Duré und Fockner weiter. Sie lautete: „Wo kann ich mir das ansehen? Das hat mich sehr berührt. Das hat mir Hoffnung gegeben."

„Da haben Adrian und ich uns angeschaut und gesagt: ‚Wow.' Das war nur die eintägige Produktion, und sie hat einem Menschen geholfen", erinnert sich Fockner. „Wir sollten etwas tun. Egal wie begrenzt das Budget ist, wir werden alles tun, was möglich ist – und es wird ein Segen für jemanden sein, zumindest für eine Person."

Duré fügt hinzu: „Für mich persönlich ist eines der wichtigsten Ziele von *Encounters*, einfache Geschichten zu erzählen." Wie alle unsere Geschichten, erzählen auch diese lebensnahen Erfahrungen von Problemen, Kämpfen, Schmerzen und schwierigen Situationen. „Einige Lösungen können durch den Dialog und die Diskussion mit anderen gefunden werden; andere finden ihre Lösung in der Bibel", so Duré weiter.

Die Arbeit an *Encounters* ging weiter – mit einem kleineren Budget, aber mit dem gleichen Antrieb, Geschichten zu erzählen, die dem Publikum helfen, echte Fragen zu stellen.

Geschichten können Menschen wirklich berühren und direkt ins Herz treffen.

DIE GROSSEN LEBENSFRAGEN

Encounters erzählt von zwei sehr unterschiedlichen Universitätsseelsorgern, Alex und Sofía, und davon, wie sich ihr Leben mit dem von Studierenden an einer christlichen Universität in der Nähe von Frankfurt am Main kreuzt. Die langsame Erzählweise von *Encounters* bietet Einblick in die verschiedenen Lebensgeschichten, in denen es um Leid, eine Krebsdiagnose, Sinnsuche, Beziehungsprobleme, der Frage nach menschlichem Leid und Gerechtigkeit – und vieles mehr – geht. *Encounters* ist keine Actionserie, sondern eine Serie, die die Zuschauer miterleben lässt, wie sich Protagonisten entwickeln, wie sie ringen, wachsen und Fragen stellen. Das Ganze wirkt sehr real, und die Zuschauer werden sich oft dabei ertappen, wie sie sich fragen, welche Antworten Alex und Sofía den Studierenden, die ihre Hilfe in Anspruch nehmen, wohl auf deren große Fragen geben werden.. Es wird jedoch deutlich, dass auch das Leben der Chaplains nicht frei von Ängsten, Sorgen und Herausforderungen ist. Die Drehbuchautoren haben keine unglaubwürdigen, stereotypen Heldenfiguren geschaffen, deren Leben sich losgelöst und unwirklich anfühlt. Stattdessen bieten sie uns authentische Menschen, gespielt von Schauspielern, die ihr Handwerk verstehen.

Zu den großen Themen, die in den Drehbüchern der fünf Episoden von *Encounters* angesprochen werden, gehören die Suche nach dem Sinn des Lebens, das Selbstwertgefühl, mit dem viele von uns (unabhängig vom Alter) zu kämpfen haben oder das für sie immer noch eine ungelöste Frage ist. Tod und menschliches Leid, Angst, Zweifel, die Existenz des Bösen und die Frage,

woher wir kommen, werden in der Serie ebenfalls angesprochen. Zusammen mit Beziehungsfragen, in denen es um die Liebe und das große Unbekannte der Zukunft geht, stellen sie glaubwürdige Fragen dar, die junge Erwachsene und auch andere Menschen, mit denen wir zu tun haben, bewegen.

In erster Linie richtet sich die Serie an Nichtchristen, die in einem säkularen Kontext leben. Die Handlung spielt zwar an einer christlichen Universität im säkularen Europa, doch die Themen sind auch für ein außereuropäisches Publikum nachvollziehbar. Sven Fockner erinnert sich an Kommentare von Sendepartnern in Brasilien: „So etwas haben wir nicht. Wir haben nichts für Leute, die wirklich mit dem Glauben ringen, für Menschen, für die die Bibel nicht selbstverständlich ist, die aber Fragen zu diesem Buch haben."

Diese Nachvollziehbarkeit wurde nicht nur durch ein sorgfältiges Drehbuch erreicht, sondern spiegelt sich auch in der breiten internationalen Besetzung mit Schauspielern aus verschiedenen Kulturen wider. Die Serie wurde in englischer Sprache gedreht und wird in derzeit sechs verschiedenen Sprachen synchronisiert und untertitelt. Sie wurde in drei Wochen von September bis Oktober 2021 in Deutschland unter COVID-19-Beschränkungen aufgezeichnet. Darüber hinaus hat das Team von Hope Media Europe fünf Studienanleitungen erstellt, die zusammen mit *Encounters* im Rahmen von Kleingruppen, evangelistischen Treffen oder auch zur individuellen Auseinandersetzung mit den in der Serie angesprochenen Themen verwendet werden können.

PARTNERSCHAFTEN

Encounters wäre ohne die starke Unterstützung vieler Verbände der Intereuropäischen Division (EUD) niemals Wirklichkeit geworden, zu denen Länder wie Österreich, die Schweiz, Rumänien, Frankreich, Belgien, Bulgarien und Deutschland gehören. Weitere wichtige internationale Partner waren die Kommunikationsabteilung der Nordamerikanischen Division (NAD), die Südamerikanische Division, die die Produktion auf ihrer Video-Streaming-Plattform feliz7.play.com zeigen wird, sowie die Kommunikationsabteilung der Interamerikanischen Division (IAD), die viele spanischsprachige Länder in Mittelamerika, einschließlich der Karibik, umfasst. Später schloss sich die Südpazifische Division (SPD), zu der Australien, Neuseeland und die pazifischen Inseln gehören, der Partnerschaft an und stellte finanzielle Mittel für das globale Projekt bereit.

DIE MACHT DES GESCHICHTENERZÄHLENS

Duré, Regisseur der Serie, betont, wie groß der Einfluss ist, den man durch sorgfältig erzählte, lebensnahe Geschichten auf Menschen haben kann. „Geschichten zu erzählen und wie man dadurch bestimmte Themen ansprechen kann, ist sehr effektiv", sagt er auf die Frage nach der Entscheidung, eine Fernsehserie zu machen und keinen Dokumentarfilm oder ein anderes Genre zu produzieren. „Ich sehe diese Entwicklung hin zum Geschichtenerzählen nicht nur in der säkularen Filmindustrie, sondern auch in der wachsenden Welt der christlichen Medienproduktionen", fügt er hinzu. „Geschichten können Menschen wirklich berühren und direkt ins Herz treffen."

Drehbuchautor und Co-Produzent Fockner ergänzt: „Jesus erzählte viele Geschichten und benutzte Gleichnisse, um zu lehren. Einige Bibeltexte sagen uns, dass er nichts lehrte, ohne

Das war's! Das Produktionsteam vor dem Hope-Medienzentrum in Alsbach-Hähnlein.

Gleichnisse zu verwenden. Ich denke, wir können aus dem, was Jesus tut, etwas lernen und sollten es nachahmen; an Geschichten erinnern wir uns viel besser als an abstrakte Lehren, denn Geschichten sprechen unsere Gefühle an." Das Christentum ist nicht bloß eine intellektuelle Zustimmung zu einer bestimmten Anzahl von Wahrheiten, sondern steht auch für unsere Fähigkeit, Menschen in eine sinnerfüllte Beziehung zu ihrem Schöpfer und Erlöser einzuladen. „Die ganze Sache hat einen emotionalen Aspekt", sagt Fockner. „Geschichten sind geradezu prädestiniert dafür, eine emotionale Botschaft zu vermitteln." Geschichten können den inneren Kern eines Menschen erreichen und nicht nur bloße Fakten vermitteln.

Fockner war beeindruckt vom Können der Fähigkeit der Schauspieler, komplexe Gefühle, Überzeugungen und Realitäten zu vermitteln. „Die Schauspieler haben sich wirklich ins Zeug gelegt und das Beste aus der Botschaft herausgeholt. Es war erstaunlich, das zu sehen."

DIE ZUKUNFT

Encounters wurde im April 2022 auf dem *Sonscreen* Film Festival an der Loma Linda University uraufgeführt und ging am 1. Juli 2022 auf www.Encounters.show online. Die Serie ist auf ihrer Website in allen Sprachen verfügbar. Auf die Frage, ob es Pläne für eine weitere Staffel von Encounters gibt, antwortet Fockner: „Ja, natürlich würden wir gerne weitermachen. Es gibt noch viele ungelöste Fragen. Die Drehbücher haben wir. Wir sind bereit, jetzt hängt es von der Resonanz auf die Serie und von Spenden ab. Wir haben bereits das Crowdfunding-Projekt auf unserer Website gestartet."

Encounters ist ein topaktuelles Produkt adventistischer Medienarbeit und folgt damit den Spuren derer, die bereit waren, neue, kreative Formen und Medien zu nutzen, um die alte Geschichte von unserem verzweifelten Bedürfnis nach Erlösung und Gnade zu erzählen.

Gerald A. Klingbeil ist stellvertretender Chefredakteur von *Adventist World*.

„Ich habe mich verändert"

Interview mit Ivana Consolani

Das folgende Interview enthält Ausschnitte aus einem längeren Gespräch, das Gerald Klingbeil, stellvertretender Chefredakteur von Adventist World, *mit Ivana Consolani geführt hat. Ivana Consolani ist eine argentinisch-deutsche Schauspielerin, die in Spanien lebt und eine der Hauptfiguren der Serie Encounters spielte, die Universitätsseelsorgerin Sofía Serrano.*

GK: Ivana, ich fand es faszinierend, wie sehr du dich mit deiner Rolle identifiziert hast. Was hat dich an dieser Produktion und deiner Rolle gereizt?
Ivana: Da gab es vieles. Zum Beispiel die Einstellung der Menschen, die ihre Kämpfe und Schwierigkeiten überwinden. Ich liebe solche Themen. Ich glaube, dass die Menschen ein großes Potenzial haben, anderen etwas zu geben, und es ist großartig, Wege zu finden, dieses Potenzial freizusetzen. Dazu kam noch, dass ich eine Latina aus Lateinamerika spielen durfte.

Wie hast du dich auf die Rolle einer Universitätsseelsorgerin an einer christlichen Universität vorbereitet?
Ich musste eine Menge lernen und umlernen. Ich habe viel zu den Themen recherchiert, zu den Bibelstudien, denn ich spielte ja eine Expertin. Sofía ist Theologin, hat sogar einen Doktortitel. Bei der Vorbereitung habe ich mit Universitätsseelsorgern gesprochen, zum Beispiel [an der adventistischen Hochschule] in Sagunto (Spanien). Ich habe auch viel mit dem Regisseur Adrian Duré über christlichen Lebensstil gesprochen.

Hast du dich und dein Leben in einigen der existenziellen Fragen, die in den fünf Episoden behandelt werden, irgendwie wiedergefunden? Waren es relevante Fragen?
Ja, viele Fragen haben mir die Augen geöffnet und mir neue Perspektiven für mein persönliches Leben gezeigt, über die ich nachdenken kann. Mir wurde klar, dass auch andere Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft oder Religionszugehörigkeit, diese Fragen nach dem Sinn und Zweck ihres Lebens stellen.

Glaubst du, dass ein kirchenfernes, säkulares Publikum diese großen, existenziellen Fragen nachvollziehen kann?
Ja, jeder hat diese existenziellen Fragen. Die Geschichten, die *Encounters* schildert, sind sehr real. Menschen aus allen Ländern und mit allen Hintergründen können sich mit den Alltagsproblemen identifizieren, die die Figuren erzählen – das ist international. Sie werden die Geschichten sehen und sagen: „Das habe ich auch schon erlebt." oder „Das ist meiner Schwester oder einem Freund von mir passiert."

Du hast zum ersten Mal bei einer Produktion von Adventist Media mitgearbeitet. Wie hat dir diese Erfahrung gefallen?
Ich fand es toll, und ich kann dir sagen, warum und was passiert ist. Es war meine erste Erfahrung mit einem großen Projekt wie einer Fernsehserie, und ich war sehr nervös. Was ich von dieser Erfahrung mitgenommen habe, war die Unterstützung und die Freundlichkeit, die wir am Set erfahren haben. Das war einzigartig, weil alle so freundlich und respektvoll waren. Das gibt es nicht in jeder Organisation. Ich persönlich bin verändert nach Hause gegangen. Wenn man mit einer Haltung der Liebe arbeitet, ist das Ergebnis immer viel besser.

ENCOUNTERS

Titelthema

Ein Gott der Begegnungen

Die TV-Serie *Encounters* aus der Sicht einer jungen Erwachsenen

Die Geschichten wirken echt und authentisch. *Encounters* zeigt ein komplexes Geflecht von Lebenswegen verschiedener Menschen, die in den Büros zweier Universitätsseelsorger (Chaplains) in einer europäischen Großstadt aufeinandertreffen. Die Hauptfiguren sind zwei Chaplains und die Studierenden, die zu ihnen kommen. Die verschiedenen Akteure stellen eine große internationale Vielfalt dar, die unterschiedliche Weltanschauungen, Perspektiven, Werte und Kulturen abbilden. Das verleiht der Serie globale Relevanz, da die Suche der Menschen nach Sinn, Wert, Bedeutung und Akzeptanz thematisiert wird.

Die Serie schreckt nicht vor schwierigen Themen zurück, sondern stellt auch solche Fragen, über die wir uns oft im Stillen Gedanken machen, die wir aber nicht in Worte fassen können. Nichts wird beschönigt. Die Themen reichen von Süchten, Beziehungen, Gewalt, religiöser Identität, Lebenssinn, Konflikten und Tod. Keine der Personen ist perfekt. Alle haben Lasten, die sie mit sich tragen – auch die Chaplains. Die Personen machen auch Fehler. Sie haben zu kämpfen. Sie weinen. Und doch gibt es Hoffnung. Es wird gelacht. Es gibt geistliches Wachstum.

Das Drehbuch kommt echt herüber. Neue Informationen und Perspektiven werden geschickt eingeflochten, was auf die stundenlangen Recherchen hinweist, die für die Entwicklung dieser Serie geleistet wurden. Es handelt sich nicht um eine fein säuberlich konstruierte, einfache Handlung mit Schwarz-Weiß-Antworten. Die dargestellten Situationen hätten durchaus auch uns, unseren Studienkolleginnen, Arbeitskollegen oder Verwandten passieren können. Sie zeigen ein Forschen, eine Reise auf der Suche nach Gott an den schwierigen Orten, in den Tälern und in den ungelösten Fragen.

Die Serie ist spannend und ermutigend und regt zum Nachdenken an. Letztlich können wir in unserem Ringen mehr über Gottes Schönheit erfahren; der Schmerz, der immer wieder an die Oberfläche kommt, ist ein Hinweis auf den geistlichen Kampf, dem wir ausgesetzt sind, und auf die Hoffnung, einem guten Gott zu begegnen und sich ihm anzuvertrauen.

Encounters hat mich wieder daran erinnert, dass das nicht immer aus fertigen Antworten besteht. Es ist mehr als ein theologischer Diskurs. Es ist ein Aufruf zu einem aktiven Leben des Evangeliums. Es geht darum, eine Beziehung zu dem Gott der Begegnungen aufzubauen. Irgendwie findet er uns – mitten in unseren Fragen, unserem Schmerz, unserer Einsamkeit, unseren Ängsten und sogar unserer Schuld – und wir können ihn endlich kennenlernen.

Sarah Klingbeil studiert an der Southern Adventist University (Tennessee/USA) Mathematik und Englisch mit Schwerpunkt Englischunterricht als Fremdsprache.

Stimmen aus aller Welt

Encounters *ist ein globales Gemeinschaftsprojekt, das einen Ansatz für gemeinsames Nachdenken über Mission in einer säkularen Welt bietet. Hier sind Stimmen aus aller Welt, die einige der internationalen Partner von Hope Media Europe repräsentieren – Die Redaktion.*

„Seit 2017 experimentieren wir hier in Südamerika mit dem Einsatz von audiovisuellen Produktionen wie Serien, Filmen und Animationen, um mit jüngeren Generationen von Adventisten und anderen christlichen Konfessionen ins Gespräch zu kommen. Aus diesem Grund haben wir die Video-Streaming-Plattform Feliz7Play.com eingerichtet. *Encounters* wurde ins Portugiesische synchronisiert und wird auf der Streaming-Plattform zu sehen sein. Wir halten die Serie für sehr wichtig, insbesondere für den Dialog mit jungen Studierenden. Wir gehen davon aus, dass sich dieses Publikum mit der Geschichte, den Charakteren und den Dilemmas der Figuren identifizieren wird."

Carlos Magalhaes, *Manager für digitale Strategie, Südamerikanische Division*

Produktionschaos: Am Set fehlt noch immer eine Wand, aber die Schauspieler Govinda Choletti und Ivana Consolani setzen die Dreharbeiten unbeirrbar fort.

Encounters ist für adventistische Medien ein historisches Projekt. In Nordamerika war die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten schon immer ein Vorreiter bei der Nutzung von Medien, um die Gesellschaft zu erreichen und um zu evangelisieren. In den 1970er Jahren entwickelte der adventistische Mediendienst *Faith for Today* seine erste TV-Serie über das fiktive *Westbrook Hospital*. Die Serie wurde durch den Verkauf der Senderechte über mehrere Fernsehsender ausgestrahlt und so einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Wir freuen uns, dass wir nach mehr als 40 Jahren eine TV-Serie haben, die wir einem breiten Publikum zugänglich machen können. In unserer ersten Vertriebsphase bewerben wir die Online-Version von *Encounters* auf der Serien-Website und streamen sie auf Sonscreen.com, der Website des von der Nordamerikanischen Division geförderten Sonscreen-Filmfestivals. Als Partner von Hope Media Europe wollen wir dazu beitragen, die Zuschauerzahlen auf der Online-Plattform zu steigern, die für die Serie entwickelt wurde."
Julio Muñoz, *stellvertretender Leiter der Kommunikationsabteilung der Nordamerikanischen Division*

Die besten Ergebnisse werden erzielt, wenn die gesamte Kirche involviert ist, nicht nur ein Verband. Hope Channel France hat begonnen, mit den Abteilungen für Kommunikation und Persönliche Dienste (Mission) des Franko-Belgischen-Verbandes zusammenzuarbeiten, damit jedes Gemeindeglied von der Existenz und vor allem von der Qualität der produzierten Serie erfährt. Wir wollen nicht überstürzt informieren. Wir möchten lieber in einem konzertierten Aktionsplan ausführlich kommunizieren, um ein organisches Wachstum zu erzeugen, das die Gemeindeglieder vor Ort zur Beteiligung an dem Projekt inspiriert. Das braucht mehr Zeit, als nur darüber zu informieren, aber *Encounters* ist die Mühe wert. Unser Verband wird auch die von Hope Media Europe erstellten Bibelstudienanleitungen übersetzen, und da wir von Kleingruppen überzeugt sind, werden wir Familien ermutigen, den Film gemeinsam mit ihren Freunden anzusehen und dann über das Thema der Studienanleitungen zu diskutieren. *Encounters* vermittelt eine Sicht von Spiritualität, die sehr relevant ist."
Jéthro Camille, *Leiter von Hope Channel France, Franko-Belgischer-Verband*

Für Hope Channel Inter-America ist es eine großartige Gelegenheit, als einer der Partner am Projekt *Encounters* beteiligt zu sein, denn durch die Aufnahme der Serie in unser Programm bieten wir Botschaften der Hoffnung durch andere Formate an, als wir sie bisher verwendet haben. Das trifft sowohl auf den Aufbau der Serie zu als auch auf die Qualität und natürlich den Inhalt, der verschiedene für unser Publikum wichtige Themen anspricht. Wir haben beschlossen, die Serie auf Spanisch zu untertiteln, da die meisten Zuschauer in unserem Gebiet es vorziehen, Sprache und Soundeffekte im Original zu hören und die zweite Sprache auf dem Bildschirm zu lesen. Wir arbeiten daran, die Bibelstudienanleitungen ins Spanische zu übersetzen, um sie in unser Kursangebot im Hope Bibelstudieninstitut aufzunehmen. Wir hoffen, dass die erste Staffel die Aufmerksamkeit vieler Menschen weckt, die Fragen im Leben haben und in TV-Programmen anderer Formate keine Antworten gefunden haben."
Abel Márquez, *Leiter der Kommunikationsabteilung der Interamerikanischen Division*

Im Blickpunkt

Halte fest, was du hast

Jesus kommt! (Teil 2)

Foto: Szabo Viktor

Dieser Artikel ist der zweite einer dreiteiligen Serie, die der Predigt entnommen ist, die Pastor Wilson am 11. Juni 2022 bei der Generalkonferenz-Vollversammlung gehalten hat. Im ersten Teil ging es darum, dass wir ungeachtet der vielen Hindernisse, die vor uns liegen, an unserem Glauben an Gottes Wort und an seiner Liebe zu seiner Kirche festhalten sollen. Wir haben zehn wichtige Einsichten aus Gottes Wort besprochen, an denen wir festhalten sollen. Im zweiten Teil wird die Liste vervollständigt. Die ganze Predigt kannst du unter https://bit.ly/HoldFastWhatYouHave anschauen.

Josef Kissinger

Lasst uns weitere wichtige Erkenntnisse aus Gottes Wort betrachten, an denen wir nach seinem Willen festhalten sollen.

HALTE FEST:

11. an der Treue zu Gottes einzigartiger Adventbewegung. Schließe keine Kompromisse durch das Aufnehmen solcher ökumenischer Aktivitäten, die dein Verständnis und deinen Glauben an das reine Wort Gottes zerstören oder auf falsche Bahnen lenken. Schau allein auf Jesus und seine ganze biblische Wahrheit.

12. am Kern unserer Erlösung und des ewigen Evangeliums – Christi Gerechtigkeit –, seine rechtfertigende Gerechtigkeit durch den Glauben und seine heiligende Gerechtigkeit durch den in uns wirkenden Heiligen Geist. Im Gegensatz zur selbstzentrierten Erlösung durch Werke, ruft uns Christus zu dem Verständnis auf, dass sowohl sein Tod am Kreuz als auch seine gegenwärtige Fürsprache für uns im Allerheiligsten seines buchstäblichen himmlischen Heiligtums und die Verheißung des ewigen Lebens bei seiner baldigen Wiederkunft allesamt Geschenke sind, die wir durch seine Gnade empfangen.

13. an allen 28 Glaubensüberzeugungen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, einschließlich unseres Verständnisses der Prophetie, die ihren Höhepunkt in der finalen Ankündigung der 2300 Jahrtage in Daniel 8,14 findet, die 1844 mit dem Beginn des Vorwiederkunftgerichts im Himmel enden. Sie offenbart Gottes große Liebe zu seinem Volk, die sich im Heilsplan und im Heiligtumsdienst zeigt. Die Prophezeiungen Gottes sind felsenfest und wahr.

14. daran, dich täglich durch persönliches Bibelstudium und Gebet auf Gott zu verlassen. Gottes Wort wird dich in allem tragen, was auf dich zukommt.

15. am einfachen biblischen Gottesdienst nach dem Vorbild von Offenbarung 4, in dem nicht Menschen, sondern Gott allein die Ehre gegeben wird.

16. an der aktiven, groß angelegten Verbreitung von Büchern, die vom Geist der Weissagung inspiriert sind. Beteilige dich an der Verteilaktion The Great Controversy Project 2.0, bei dem Millionen von Exemplaren des Buches *Der große Kampf*[1] verbreitet werden. Liebe Brüder und Schwestern im Glauben, dieses wertvolle Buch ist nicht die Bibel. Wir glauben an die Bibel als einzige Norm und Grundlage unseres Glaubens. Aber der Geist der Weissagung gab uns Botschaften – einschließlich im Buch *Der große Kampf* – die von Gott durch seine Dienerin Ellen White übermittelt wurden. Ich glaube, dass der Geist der Weissagung eine der größten Gaben Gottes ist, die der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten gegeben wurden, um uns auf die Bibel, das geschriebene Wort, und auf Jesus, das lebendige Wort, hinzuweisen. Es war Ellen Whites eigener Wunsch, dass *Der große Kampf* mehr als jedes andere Buch von ihr verbreitet würde. Lass dir von keinem Leiter unserer Kirche, keinem Vereinigungsvorsteher, keinem Verbandspräsidenten, keinem Divisionspräsidenten und auch nicht

vom Präsidenten der Generalkonferenz sagen, dass du das Buch nicht verbreiten solltest. Gott will, dass wir den Menschen die Wahrheit bringen, und dieses Buch hat Hunderttausenden von Menschen ein Verständnis des Christentums von seinen Anfängen bis in die Zukunft vermittelt. Gott wird dich und deine Ortsgemeinde dafür segnen.

17. an deinem festen Glauben, dass Jesus bald kommt, und du aktiv werden sollst! Gib der Welt die Botschaft weiter, dass wir für sein Kommen bereit sein und es beschleunigen können, und dass wir die Hoffnung auf Erlösung durch völlige Abhängigkeit von Christus und seiner rechtfertigenden und heiligenden Gerechtigkeit haben können. Durch Total Member Involvement (die Beteiligung aller Gemeindeglieder) wird jeder in ein ganzjähriges Evangelisationsprogramm einbezogen, dass alle möglichen Formen des Glaubenszeugnisses und der Mission einschließt.

18. an der Inspiration der Bibel. Lehne weiterhin den Humanismus und populäre gesellschaftliche Strömungen ab, die versuchen, Gottes Offenbarung in seinem Wort zu zerstören.

19. an der Schönheit des Heiligtums und seiner Gottesdienste, die auf das ewige Evangelium hinweisen – Jesus Christus, das am Kreuz geschlachtete Lamm. „Der Feind wird falsche Lehren einführen wie die, dass es kein [himmlisches] Heiligtum gibt. Dies ist einer der Punkte, weshalb manche vom Glauben abfallen werden."[2]

20. am biblischen Tag-Jahr-Prinzip zur Auslegung der biblischen Prophetie, das der Bibel erlaubt, sich selbst auszulegen. Der historizistische Ansatz zeigt, wie sich die Geschichte genau nach Gottes Wort entfaltet.

21. am historisch-biblischen beziehungsweise grammatisch-historischen Ansatz zur Auslegung der Heiligen Schrift, dem einzigen von der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten anerkannten hermeneutischen Ansatz.[3]

22. am biblischen und von den Schriften Ellen Whites gestützten Verständnis, dass die Sichtung der Gemeinde Gottes vor der Wiederkunft Christi stattfinden wird. „Bald werden die Gläubigen durch harte Anfechtungen geprüft werden. Ein großer Teil derer, die jetzt wie echtes Gold scheinen, wird sich als wertloses Metall erweisen … Es mag so aussehen, als ginge es mit der Gemeinde Jesu zu Ende, aber das wird nicht geschehen. Während die Sünder wie die Spreu vom Weizen getrennt werden, übersteht die Gemeinde all die furchtbaren Prüfungen dieser Zeit."[4]

23. am kostbaren Verständnis, dass wir als Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in mehr als 200 Ländern Gottes weltweite Gemeinde der Übrigen sind, die sich gegenseitig unterstützen; das schließt ein, sich nicht auf das missionszerstörende Konzept des Kongregationalismus einzulassen. „Das heimische Missionswerk wird in jeder Hinsicht weiter vorankommen, wenn eine großzügigere, selbstlosere, opferbereitere Einstellung für den Erfolg der Missionen im Ausland sichtbar wird; denn der Erfolg des Werkes in der Heimat hängt unter Gottes Leitung weitgehend davon ab, dass der Einfluss der evangelistischen Arbeit in fernen Ländern auf die Heimat zurückstrahlt."[5]

24. am wunderbaren Fundament von Gottes Regierung, das in der Liebe besteht – sein ewiges Gesetz, einschließlich seiner Zehn Gebote. Wir halten Gottes Gesetz nicht aus eigener Kraft, sondern nur, indem wir uns auf Christus und seine Gerechtigkeit verlassen. „Wenn der Glaube an Jesus Christus am meisten verachtet und sein Gesetz am heftigsten geschmäht wird, dann sollten unser Eifer am heißesten, unser Mut und unsere Standhaftigkeit am entschlossensten sein. Die Wahrheit und Gerechtigkeit verteidigen, wenn die Mehrheit von uns geht, den guten Kampf nicht aufgeben, wenn auch nur wenige ihn verteidigen – das wird unsere Prüfung sein. In dieser Zeit müssen wir angesichts der Kälte der anderen [gegenüber dem Glauben] an der Wärme festhalten, angesichts ihrer Feigheit gilt es, nicht den Mut zu verlieren und dem treu bleiben, was sie aufgeben."[6]

25. an Gottes besonderem Plan einer Gesundheitsreform und eines umfassenden Gesundheitsdienstes, indem du dich für einen gesunden Lebensstil gemäß der acht natürlichen Heilmittel Gottes einsetzt – gute Ernährung, regelmäßige Bewegung, reichlicher Gebrauch von Wasser, Mäßigkeit in allen Dingen, reine Luft, ausreichender Schlaf und Ruhe und Vertrauen in die Kraft Gottes. Gottes Gesundheitsplan lehnt Alkohol, Tabak, Drogen und einen unangemessenen Lebensstil ab, der mit den biblischen und den in den Schriften Ellen Whites beschriebenen Prinzipien unvereinbar ist. Gottes Plan bietet das erfüllteste Leben, das auf dieser Erde möglich ist. Lies und befolge Gottes Ratschläge für die Gesundheit als Teil der Botschaft des dritten Engels.

Meine lieben Glaubensbrüder und -schwestern, angesichts dieser 25 Punkte, die wir betrachtet haben, und zu denen sich noch weitere hinzufügen ließen, rufe ich euch auf: Steht fest zu Gottes wunderbarer biblischen Wahrheit für unsere Zeit. Lasst euch nicht ablenken, sondern richtet euren Blick voll und ganz auf Gottes Wort und den Rat des Geistes der Weissagung. Durch sie sind wir mit Gott verbunden und haben Hoffnung für die Zukunft. Sie geben uns den Grund, Siebenten-Tags-Adventisten zu sein.

1 Neuer deutscher Titel der vollständigen Ausgabe: *Vom Schatten zum Licht*
2 Ellen G. White, *Christus kommt bald!*, S. 126.
3 Siehe offizielles Dokument „Methoden zum Studium der Bibel" in *Erklärungen, Richtlinien, Dokumente*, S. 181ff; zu finden unter www.advent-verlag.de/media/pdf/e4/63/92/Methoden-Bibelstudium-1-6.pdf; Englisch unter www.adventist.org/documents/methods-of-bible-study/.
4 Ellen G. White, *Christus kommt bald!*, S.128f.
5 Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, Bd. 6, S. 27.
6 Ellen G. White, *Christus kommt bald!*, S. 128 (rev.).

Ted N. C. Wilson ist Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Artikel und Kommentare aus dem Büro des Präsidenten finden sich auf Twitter unter @pastortedwilson und auf Facebook unter @PastorTedWilson.

Glaube in Aktion

Das Evangelium auf Sendung

Der australische Radiosender Faith FM erreicht Herzen für Jesus.

VON MITARBEITERN VON FAITH FM

Wie können wir alle Menschen in Australien mit der lebensverändernden Botschaft des Evangeliums erreichen? Im Auto, zu Hause, auf der Baustelle, beim Abholen der Kinder vom Nachmittagsunterricht? Auf einem Traktor inmitten eines Bauernhofes oder über ein Smartphone im Zug? Um sechs Uhr abends ebenso wie um drei Uhr morgens? Auf diese Fragen gibt das Team von Faith FM Antworten, indem es Menschen, Technologie und sehr viel Gebet einsetzt, um die rettende Botschaft von der Gnade Gottes im Kontext der dreifachen Engelsbotschaft zu verkünden.

Paul[1] war Atheist, hatte eine gescheiterte Ehe hinter sich und war an einem Tiefpunkt seines Lebens angelangt, als er zufällig auf einen christlichen Radiosender stieß. Was er hörte, erregte seine Aufmerksamkeit, und in den nächsten Jahren hörte er ausschließlich diesen Sender namens Faith FM. Als eines Tages eine Botschaft über die Lebensentscheidung für Jesus und die Bedeutung der Taufe gesendet wurde, beschloss Paul, in die nächstgelegene Adventgemeinde zu gehen und den Pastor zu bitten, ihn zu taufen.

Pauls Geschichte ist häufiger, als man vielleicht denken würde! „Wir blicken voller Ehrfurcht und Staunen auf das, was Gott in den letzten Jahren getan hat", sagt Michael Worker, Generalsekretär des Australischen Verbands (Australian Union Conference, AUC). „Wir haben erlebt, wie Menschen in ganz Australien durch die von Faith FM geschaffenen Möglichkeiten mit unserer Kirche in Kontakt gekommen sind und sich für die Taufe entschieden haben."

„Immer wieder werde ich von Adventgemeinden kontaktiert, die mir Geschichten erzählen, die denen von Paul sehr ähnlich sind, wo jemand einfach in der Gemeinde auftaucht und um Bibelstunden oder die Taufe bittet, nachdem er Faith FM gehört hat", meint auch Robbie Berghan, Content Manager und Werbeleiter bei Faith FM. „Viele ‚ganz normale Australier' in unserem zunehmend säkularen Land hören im Stillen zu, und der Heilige Geist wirkt langsam an ihren Herzen, bis sie eines Tages den Schritt tun, mit der örtlichen Adventgemeinde in Kontakt zu treten."

ENORMES WACHSTUM AUS KLEINEN ANFÄNGEN

Faith FM begann 2008 mit einer kleinen Gruppe von Ehrenamtlichen, einer einzigen UKW-Lizenz mit geringer Leistung und einer potenziellen Reichweite von etwa 500 Menschen. Im Jahr 2015 erkannte der Australische Verband das enorme Potenzial von Faith FM, ein missionarisches Werkzeug für die gesamte Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Australien zu werden. So begann die

Foto: zetter / iStock / Getty Images Plus / Getty Images

Die Faith FM-Moderatoren Fabiano Niyonkuru, Garry Hodgkin, and Nick Creta im Faith FM- Radiostudio in Adelaide, im australischen Bundesstaat South Australia.

Andrew Ganczarczyk

„Wir haben gesehen, wie erfolgreich die Evangeliums-verkündigung in schwierigen Zeiten ist, aber wir haben auch gelernt, dass dazu unbedingt viel Gebet notwendig ist.“

Verbandsleitung 2016 mit dem Aufbau eines Faith FM-Teams mit Sitz in den Verbandsbüros in Melbourne. Durch zusätzliche Investitionen von australischen Vereinigungen und Adventist World Radio (AWR)[2] war Faith FM in der Lage, mehrere Live-Programme wie *The Breakfast Show*, *Drivetime*, *Tassie Encounters* und zahlreiche andere Sendungen am Morgen und Nachmittag zu starten, insgesamt etwa fünf Stunden Live-Programm täglich.

Michael Engelbrecht, Leiter des Senders Faith FM berichtet: „Heute besteht das Faith FM-Netzwerk aus mehr als 200 Sendeanlagen mit geringer Leistung und hat eine potenzielle Reichweite von etwas mehr als 6 Millionen Menschen.“ Das entspricht einem landesweiten Netzwerk, mit dem jeder vierte Australier erreicht werden kann und ist ein Aushängeschild für die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Australien, 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche.

Faith FM bringt das ewige Evangelium von Jesus in die Autos, nach Hause und an die Arbeitsplätze. Durch die Faith FM App werden Hörer nicht nur in Australien, sondern auf der ganzen Welt erreicht.

Als Stimme ohne Grenzen hat Faith FM seinen Wert während der COVID-19-Lockdowns unter Beweis gestellt, als andere Formen der Öffentlichkeitsarbeit nicht möglich waren. Faith FM blieb nicht nur in Betrieb, sondern verzeichnete auch einen Rekordzuwachs bei der Hörerbeteiligung.

„Gott segnet die Arbeit von Faith FM wirklich“, sagt Terry Johnson, Präsident des Australischen Verbands. „In den letzten zwei Jahren haben wir einen Anstieg der Hörerbeteiligung um 300 Prozent erlebt, und im gleichen Zeitraum sind die Anfragen nach kostenloser christlicher Literatur und anderem Material um 700 Prozent gestiegen.“

„Wir haben neu definiert, was ein Radioprogramm sein kann“, erklärt Berghan. „Alle neuen Inhalte für Faith FM sind nach einem sehr bewussten Format gestaltet, mit besonderen Möglichkeiten der Kontaktaufnahme, was zu phänomenalen Ergebnissen bei der Hörerbeteiligung geführt hat.“

Durch den Einsatz einer Reihe neuer Technologien, wie einer interaktiven Smartphone-App, SMS-Bots und sinnvollen evangelistischen Angeboten, konnte das Faith FM-Team Prozesse straffen und optimieren und damit eine sinnvollere und schnellere Nachbereitung ermöglichen.

„Mit den Glaubensinhalten, die wir auf Faith FM ausstrahlen, verfolgen wir das Ziel, Menschen auf einen zielgerichteten Weg mitzunehmen, der sie letztendlich zu einer dauerhaften Entscheidung für Jesus führt. Wir nennen diesen Weg „von der Sendung bis zur Taufe“, so Berghan. „Dieser Weg bleibt nicht auf die Sendungen beschränkt, und je eher ein Hörer durch einen unserer lokalen „Botschafter“ mit einer lokalen Gemeinschaft von Gläubigen in Verbindung kommt, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sein Glaube zunimmt.“

SUSANS GESCHICHTE

Es war dieses Botschafterprogramm von Faith FM, das Susan half, nicht nur mit einer Adventgemeinde an ihrem Wohnort in Kontakt zu treten, sondern sich schließlich zu entschei-

Ein Sendemast von Faith FM in der Nähe der Stadt Kiama, im australischen Bundesstaat New South Wales.

Michael Engelbrecht

Ein Faith FM Community Dinner in Armidale, im australischen Bundesstaat New South Wales.

Luke Reeves

den, Jesus zu folgen und sich taufen zu lassen. Susan wuchs nicht in einem christlichen Umfeld auf. Sie hatte eine schwierige Kindheit mit vielen Problemen, darunter finanzielle Nöte und körperliche Misshandlung. Als sie 14 Jahre alt war, zog sie von zuhause aus und lebte weiter ohne Glauben wie die meisten Australier. Doch das änderte sich mit dem Beginn der COVID-19-Pandemie.

Jeden Abend waren die Nachrichtensendungen voll mit negativen Berichten; aus aller Welt wurden hohe Zahlen von Todesopfern gemeldet. Susan begann sich zu fragen, was passieren würde, wenn sie sterben würde. Ein paar Tage später stieß sie beim Autofahren auf Faith FM, und die erste Botschaft, die sie hörte, handelte von der biblischen Lehre über den Tod. Da sie mehr darüber erfahren wollte, kontaktierte sie den Sender und bat um kostenloses Informationsmaterial zu dem Thema.

Das Hörerbetreuungsteam von Faith FM brachte Susan in Kontakt mit Brian[3], dem lokalen Botschafter des Senders. Er freundete sich mit ihr an und nahm sie mit in seine örtliche Adventgemeinde. In den folgenden Monaten veränderte sich Susans Leben von Grund auf. Sie schloss sich einer Kleingruppe an, fand neue Freunde und nahm an einem Bibelstudienkurs teil, der schließlich dazu führte, dass sie sich entschied, Jesus nachzufolgen und sich taufen zu lassen.

VON DER SENDUNG ZUR TAUFE

Das Botschafterprogramm ist nur ein Aspekt der Strategie, Menschen von der Sendung bis zur Taufe zu begleiten („Broadcast to Baptism" strategy"). Um weitere Gelegenheiten für persönliche Kontakte für seine Hörer zu schaffen, hat Faith FM in ganz Australien sogenannte Faith FM Community Dinners eingeführt. Diese Veranstaltungen geben den Hörern die Möglichkeit, die Moderatoren und Mitarbeiter von Faith FM bei einem gemeinsamen Essen kennenzulernen. Die Moderatoren halten Kurzvorträge im Stil von TED-Talks, in denen sie einen Bezug zu bevorstehenden Programmen der örtlichen Adventgemeinde herstellen.

Diese Partnerschaft mit den Ortsgemeinden erweist sich als äußerst erfolgreich. Es entsteht ein echtes Gefühl der Verbundenheit zwischen der Gemeinde und den Moderatoren von Faith FM, und fast die Hälfte derer, die zu den Community Dinners kommen, nimmt auch an den Folgeprogrammen teil.

Luke Reeves, Pastor der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Armidale, im australischen Bundesstaat New South Wales zeigt sich sehr beeindruckt von der Zahl der Hörer, die an ihrem Faith FM Dinner teilgenommen haben. „Alle waren begeistert, den Moderator zu treffen, und das Interesse an dem Folgeseminar war fantastisch."

Faith FM ist ein Beispiel dafür, wie Total Member Involvement (Beteiligung aller Gemeindeglieder) in der Praxis aussieht. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für die Gemeindeglieder, sich einzubringen. „Es mag so aussehen, als sei Faith FM ein kommerzielles Radionetzwerk", sagt Johnson. „Doch Faith FM lebt von Gruppen von Teenagern, jungen Fachkräften, Singles, älteren Menschen und allen Personengruppen dazwischen. Ob es darum geht, eine Andacht auf einem Smartphone aufzunehmen oder darum, bei der Suche nach einem lokalen Sendestandort zu helfen, ohne Total Member Involvement könnten wir unsere Mission nicht erfüllen."

Auf die Frage, wie die Menschen helfen können, sagt Engelbrecht: „Wir haben gesehen, wie erfolgreich die Evangeliumsverkündigung in schwierigen Zeiten ist, aber wir haben auch gelernt, dass dazu unbedingt viel Gebet notwendig ist. Ich möchte die Menschen einfach bitten, für Faith FM zu beten – für alle, die unsere Sendungen machen, unsere Botschafter, unsere Programmplanung, unsere Sponsoren und natürlich für unsere Hörer."

Gebet wirkt definitiv, und es geschehen immer noch Wunder.

Weitere Informationen gibt es unter faithfm.com.au/newsletter. Hier kann man auch das kostenlose Faith FM Soundbites eMagazine erhalten.

1 Die Namen der Menschen in diesem Artikel, die durch Faith FM Jesus kennengelernt haben, wurden geändert.
2 https://awr.org.
3 Der Name wurde geändert.

Junge Adventisten

Wenn du durchs Wasser gehst

In den vergangenen Monaten gab es viele dunkle Nächte.

Das Leben ist voller Veränderungen. Einige davon planen und erhoffen wir, andere kommen unerwartet und lassen uns oft im Unklaren darüber, was wir als nächstes tun sollen.

Im letzten Jahr habe ich mehrere traumatische Erfahrungen durchgemacht, die bei mir die Diagnose einer posttraumatischen Belastungsstörung zur Folge hatten. Ich bin nicht die Einzige – vielleicht kennst du jemanden, der kürzlich ein Trauma erlebt hat.

Solche Ereignisse oder Verluste können vieles verändern, und wir müssen uns auf neue Realitäten einstellen. Diese neuen Realitäten gehen oft mit unangenehmen Symptomen einher, wie zum Beispiel Albträumen und Flashbacks. Das ist einfach die Art und Weise, wie unser Gehirn Dinge verarbeitet.

Die Bibel ist voll von Geschichten über Menschen, die sich an Gott wandten, um bei ihm Heilung und Verständnis für ihre Wut, Tränen, Ängste, Enttäuschungen und Unzulänglichkeiten zu finden. Die Geschichten von Hiob, Josef, David, Elia, Maria und Martha und Jesus selbst zeigen uns, dass es normal ist, sich manchmal am Boden zerstört zu fühlen. All diese Menschen sehnten sich verzweifelt nach Gottes Gegenwart – selbst mitten in ihren unterschiedlichen Krisen. Aus ihrem Leben können wir lernen, dass wir uns freuen und auf den Herrn vertrauen können, auch wenn uns nicht danach ist, vor Freude in die Luft zu springen. Diese Geschichten machen mir Mut in dem Tal, durch das ich gehe.

Vor einer Weile habe ich in meiner Gemeinde über die Geschichte vom Gelähmten am Teich Bethesda gesprochen. Eine einfache Frage von Jesus („Willst du gesund werden?“) und ein wenig Glaube des Mannes reichten aus, um ein Wunder zu bewirken.

Was aber, wenn Gott für den Heilungsprozess eines jeden Menschen ein anderes Timing und einen anderen Weg vorgesehen hat? Was, wenn die Frage von Jesus uns in unterschiedlichen Situationen trifft? Können wir trotzdem geheilt werden?

Das Wunder an dem Gelähmten führte dazu, dass der Mann wieder gehen konnte.

Jakobs Geschichte ist jedoch eine völlig andere. Eine der wichtigsten Begegnungen, die er mit Gott hatte, einer der Momente der größten inneren Heilung war mit der ernsthaften Verletzung seiner Hüfte verbunden.

Jakob hatte seinen Vater betrogen, war vor seinem Bruder geflohen, hatte sein Zuhause und seine Mutter verloren und die Machenschaften seines Onkels ertragen und kehrte nun zu all dem zurück, was er viele Jahre lang erfolgreich vermieden hatte.

Voller Angst ging er den Weg in sein Heimatland zurück. Doch trotz der Vorwürfe, die ihm sein eigenes Gewissen machte, und obwohl er immer wieder an seine Sünde denken musste, erinnerte Gott ihn bei jedem Schritt daran, dass er bei ihm war und an das, was er ihm verheißen hatte.

Manchmal scheint die Erinnerung an die traumatischen Ereignisse, die ich erlebt habe, mehr zu sein, als ich ertragen kann. Aber in die Gemeinde zu gehen und die Liebe, Unterstützung und ermutigenden Worte von Gemeindegliedern und Freunden haben mich immer wieder an die Verheißung erinnert, die Gott Jakob vor vielen Jahren in einer sehr dunklen Nacht gegeben hat: „Ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.“ (1 Mo 28,15)

In Jesaja 43,2 lesen wir: „Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein.“

Es heißt „wenn“ du durchgehst, nicht „falls“ du durchgehst. Wir alle müssen durch dunkle Täler gehen, aber Gott verspricht uns, bei uns zu sein.

Als Jakob das Wasser des Jabbok durchquert hatte, schmerzte seine Hüfte immer noch, aber sein Gesicht strahlte Frieden aus. Psychologen und Therapeuten haben mir geholfen, meine posttraumatische Belastungsstörung zu verstehen und zu bewältigen, aber mein Dank gilt vor allem Gott für die wunderbare, unschätzbare Erinnerung der Bibel: Es gibt eine posttraumatische Segenserfahrung – und sie steht uns allen zur Verfügung.

Carolina Ramos studiert Übersetzung, Englisch und Musikpädagogik an der River Plate University in **Argentinien**.

Glaubensüberzeugungen

Die neue Erde

Zeit und Ewigkeit

Wir wurden für mehr gemacht

Abbildung: Aron Visuals

Der bedeutende spanische Dichter Guillermo Díaz-Plaja beschrieb die Vergänglichkeit der Zeit in diesem kurzen Gedicht:

„Eilendes Reh, / die Zukunft entschwindet.
O flüchtiges Ziel! / O leichter Pfeil!
Wie du von mir wirfst: / undurchdringliches Morgen,
ungeschriebenes Gedicht, / Liebe, die in der Luft liegt.
Wie, ohne Abhilfe, / das Heute vergeht
versunken im Flackern / von niemandes Zukunft.[1]

Diese eleganten und zugleich verzweifelten poetischen Sätze finden ein tiefes Echo in jedem Herzen. Auf die eine oder andere Weise erkennen wir alle schmerzlich, dass das Leben vergänglich ist. Wir alle spüren unweigerlich, ob wir wollen oder nicht, dass wir in die Zeit „eingefügt" sind, in einen Prozess der ständigen Veränderung.

Das unaufhörliche Ticken der Uhr, das wechselnde Gesicht der verschiedenen Lebensabschnitte, der unaufhaltsame und gnadenlose Verfall, den wir im Alter erleben, die ungewollte, schmerzliche Präsenz des Todes. All das erinnert uns unerbittlich daran, dass wir endliche und sterbliche Geschöpfe sind.

Schon der Psalmist stellte in einer bekannten Aussage von tiefer Dramatik fest: „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. (Ps 103,15–16). Und Hiob verglich das menschliche Leben in seinem Schmerz mit einem „Schatten", der flieht und nicht bleibt (vgl. Hiob 14,1–2).

Doch das ist nicht alles.

DIE EWIGKEIT IN UNSEREM HERZEN

Wir sind nicht nur flüchtig wie eine vorüberziehende Wolke. Wir sehnen uns auch nach Dauerhaftigkeit und dürsten nach Ewigkeit. Gott hat eine unbändige Sehnsucht nach dem ewigen Leben in die menschliche Seele gelegt. Der weise König und Dichter Israels, Salomo, sagte über Gott: „Er hat … die Ewigkeit in die Herzen der Menschen gelegt." (Pred 3,11 NLB)

Wir geben uns nicht mit ein paar Lebensjahren zufrieden. Wir wollen das Abenteuer des Lernens und der Bewältigung edler Herausforderungen ungehindert fortsetzen. Wir wünschen uns, ohne Unterbrechung die Zuneigung der Menschen zu genießen, die wir lieben. Wir wollen die Beziehungen zu unseren Freunden pflegen. Wir wollen für immer in der strahlenden Gegenwart Gottes, der Quelle alles Guten, sein. Wir wollen in dem vollkommenen Reich leben, das Gott errichten wird, frei von Ungerechtigkeit, Krankheit, Schmerz und Tod.

Hier ist eine Vision über diese neue, ewige Welt, die der Apostel Johannes auf der Insel Patmos hatte: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr … und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!" (Offb 21,1.4–5)

Wie kann man die Ewigkeit erreichen? Wie kann man ein Leben ohne Enttäuschungen und Grenzen genießen? Zunächst sei darauf hingewiesen, dass nur Gott ewig ist, wie es in Gottes offenbartem Wort heißt. Im Gegensatz zur Vergänglichkeit und Begrenztheit des Menschen unterstreicht die Heilige Schrift die Beständigkeit und Größe Gottes. Er ist vor und nach allen Dingen.

Mose, der Mann Gottes, betete: Herr, du bist unsere Wohnung gewesen von Generation zu Generation. Ehe die Berge geboren waren und du die Erde und die Welt erschaffen hattest, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott … Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist, und wie eine Wache in der Nacht." (Ps 90,1–2.4 EB)

Und Jeremia bekräftigte: „Der HERR ist der wahrhaftige Gott, der lebendige Gott, der ewige König." (Jer 10,10)

Und dieser große, ewige Gott ist auch ein guter Gott.

EIN KOSTBARES GESCHENK

Er will, dass wir sterblichen und endlichen Geschöpfe das wunderbare Geschenk der Ewigkeit erhalten. Das hat er uns in diesem bekannten Vers gesagt: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat." (Joh 3,16 NLB). Paulus bekräftigte diese kostbare Verheißung: „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn." (Röm 6,23 EB) Wenn wir an Jesus Christus als unseren Retter glauben und die Verdienste seines Opfers am Kreuz annehmen, hat das ewige Leben für uns bereits begonnen: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben." (Joh 3,36) Der Tod, den alle Gläubigen am Ende ihrer Tage erleiden, ist nur ein flüchtiger Schlaf, denn ihr „Leben ist verborgen mit Christus in Gott" (Kol 3,3).

Bald wird das Elend unserer Zeit hinter uns liegen und die vollkommene Ewigkeit beginnen, die Gott uns in Jesus Christus frei anbietet. Gepriesen sei sein heiliger Name! Du und ich können ewig leben.

Es wird ein Leben ohne Grenzen sein, wie die Sterne, und voller Reichtum, wie die Barmherzigkeit Gottes.

Mehr über das, was wir glauben, ist unter www.adventisten.de/ueber-uns/unser-glaube/unsere-glaubenspunkte zu lesen.

1 Guillermo Díaz-Plaja, *Poesía junta*, Editorial Losada, Buenos Aires, 1967, S. 37. Die Übersetzung ins Englische, die als Grundlage für die deutsche Übersetzung diente, wurde vom Autor des Artikels zur Verfügung gestellt.

Tulio N. Peverini ist Pastor im Ruhestand und war 27 Jahre Redakteur der Zeitschrift *El Sentinela*.

Ellen White entdecken

Zurück zum Altar

Über der Versammlung lag eine unheimliche Stille, und es herrschte eine gespannte Atmosphäre an jenem schicksalhaften Tag auf dem Berg Karmel.[1] Früher war dieser hohe Berg üppig bewachsen und schön gewesen, aber das hatte sich alles geändert. Was einst grün war, war nun verbrannt und kahl, das Ergebnis einer dreieinhalbjährigen, quälenden Dürre.

DIE DÜRRE IM INNERN

Noch größer als die Dürre, die das Land im Griff hatte, war vielleicht die geistliche Dürre, die die Seele des Volkes Gottes verschmachten ließ und seinen Glauben ausgelaugt hatte. Israel wurde von dem bösen König Ahab und seiner Frau Isebel regiert, die vielleicht schlimmste Ehefrau, die sich je ein Mann gesucht hat. Ahabs Frau stammte aus Sidon und hatte dazu beigetragen, seine Treue zu Gott zu untergraben.

Ahabs kleine Kompromisse in religiösen Dingen führten schon bald zu einem völligen Abfall vom Glauben. Er baute Isebel in der Hauptstadt Samarias einen Baal-Tempel und ein Aschera-Heiligtum. 850 Propheten leiteten die Anbetung dieser heidnischen Gottheiten, aber selbst damit war Isebel nicht zufrieden. Ihre erste in der Heiligen Schrift aufgezeichnete Tat ist die Ermordung der Propheten Gottes. Falsche Anbetung und wahre Anbetung können nicht nebeneinander bestehen. Das eine muss sterben, damit das andere leben kann. Die Bibel sagt in 1. Könige 16,33: Ahab [und Isebel] „tat mehr, was den Zorn des Herrn, des Gottes Israels, erregte, als alle Könige Israels vor ihm." (NLB) Israel hatte Gottes volle Aufmerksamkeit.

ZUSAMMENKUNFT AUF DEM BERG

In diese existenzbedrohende geistliche Krise hinein rief Gott den Propheten Elia, dessen Name „Mein Gott ist Jahwe" bedeutet. Gott hatte Elia für diesen Moment das Leben gegeben! Ellen White schrieb über Elia: „In den Bergen Gileads östlich des Jordan wohnte zur Zeit Ahabs ein Mann des Glaubens und des Gebets. Sein furchtloser Dienst sollte der schnellen Ausbreitung des Abfalls in Israel entgegenwirken."[2]

Von Elia zur Rede gestellt, warf Ahab dem Propheten Gottes vor, Israel ins Unglück gestürzt zu haben. Das war vielleicht verständlich, denn Elia war es gewesen, der verkündet hatte, dass kein Tropfen Regen fallen würde, außer auf sein Wort hin. Drei Jahre später war Ahabs Hartnäckigkeit gebrochen. Als Elia Ahab befahl, sich mit allen Propheten des Baal und der Aschera auf dem Berg Karmel einzufinden, gehorchte er widerspruchslos. So groß war die dem Diener Gottes verliehene geistliche Autorität. Weshalb? Er war im Auftrag Gottes unterwegs, um den zerbrochenen Altar Israels wiederaufzubauen.

Auf dem Berg Karmel legte Elia die Bedingungen für die Auseinanderset-

Abbildung: ThitareeSarmkasat / iStock / Getty Images Plus / Getty Images

zung fest. Es sollten zwei Altäre errichtet werden. Isebels Propheten würden ihre Opfer auf den einen legen und Elia würde das Gleiche auf dem anderen tun. Er schloss seine Anweisungen mit den Worten: „Und ruft ihr den Namen eures Gottes an, ich aber will den Namen des HERRN anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der ist Gott." Das ganze Volk stimmte zu, und wie wir wissen, riefen und schrien die Baalspropheten und ritzten sich blutig, aber nichts geschah. Ihr Gott reagierte nicht.

Da rief Elia das Volk zu sich und baute den zerbrochenen Altar des Herrn wieder auf. Und auf diesen Altar ließ Gott sein Feuer fallen, um Elias Opfer zu verzehren. Diese Demonstration der Macht Gottes war beispiellos und unvergesslich! In einem Augenblick stellte Gott seine Vormachtstellung wieder her und ordnete die geistlichen Prioritäten Israels neu!

EIN VERBORGENES JUWEL

Eine unscheinbare Bemerkung in 1. Könige 18,36 (GNB) wird in dieser eindrucksvollen biblischen Geschichte oft übersehen. Es war „zur Stunde des Abendopfers", dass Elia zu Gott betete, er möge Feuer vom Himmel fallen lassen, um zu zeigen, dass er Israels Gott war. Die Zeit der Anbetung am Morgen und am Abend hielt das geistliche Leben des Volkes Israel zusammen.

Gott hatte diese Zeiten der persönlichen oder familiären Anbetung eingeführt, um einen Andachtsrhythmus für sein Volk zu entwickeln: „Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, das andere Lamm sollst du zur Abendzeit opfern." (2. Mo 29,39 SLT) Im Grunde genommen rief Elia das Volk nicht nur zum Altar der wahren Anbetung zurück; er rief das Volk zum Altar regelmäßiger und planmäßiger Anbetung des wahren Gottes zurück! Der Altar für Israels kollektive Anbetung war zerbrochen, aber die Altäre der persönlichen Andacht und der Familienandacht waren in Israel schon lange vorher aufgelöst worden.

Stehen wir in der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten heute in Bezug auf die persönliche und familiäre Andacht vielleicht vor einem ähnlichen Problem? Im Jahr 2018 ergab eine weltweite Umfrage unter Siebenten-Tags-Adventisten, dass nur 34 Prozent der adventistischen Familien regelmäßig eine Morgen- und Abendandacht halten und nur 52 Prozent der Kirchenmitglieder überhaupt eine persönliche Andacht machen.[3] Kann eine Kirche mit einer Endzeitbotschaft, in deren Mittelpunkt die Anbetung steht – die dreifache Engelsbotschaft aus Offenbarung 14,6–12 –, diese ernste Botschaft verkünden, wenn ihre Mitglieder nicht treu für sich persönlich und in ihren Familien Andacht halten? Oder anders gesagt: Können wir wirksam verkünden, was viele noch nicht einmal täglich praktizieren?

Ellen White schrieb dazu: „Im Werk Gottes wird nichts so dringend gebraucht wie die praktischen Auswirkungen der Gemeinschaft mit Gott."[4] Und an anderer Stelle: „Wie einst die Patriarchen sollten diejenigen, die beteuern, dass sie Gott lieben, einen Altar für den Herrn errichten, wo immer sie ihr Zelt aufschlagen … Väter und Mütter sollten oft ihr Herz in demütigem Flehen für sich und ihre Kinder zu Gott erheben. Der Vater soll als Priester der Familie das Morgen- und Abendopfer auf den Altar Gottes legen, während seine Frau und die Kinder zum Gebet und Lobpreis zusammenkommen. In einem solchen Heim wird Jesus gern verweilen."[5]

UNSER DRINGLICHSTES BEDÜRFNIS

Die Wiederherstellung der persönlichen Andacht und der Familienandacht unter den Siebenten-Tags-Adventisten ist womöglich das, was wir in unserer Zeit am dringendsten brauchen. Aber es wird nicht einfach sein. Wir stehen heute vor der Herausforderung moderner Technologie, die zunehmend unsere Zeit in Anspruch nimmt und unser Denken verändert. Unsere Abhängigkeit von den Medien, insbesondere von den sozialen Medien, hat dazu geführt, dass wir ängstlich, reizbar, einsam, gestresst, deprimiert, schlaflos und unzufrieden mit unserem Leben sind.

Könnte der Altar das Gegenmittel für unsere aufgewühlten Gemüter und ruhelosen Herzen sein?

Bemerkenswerterweise hat die persönliche und die Familienandacht den gegenteiligen Effekt. Sie beruhigt unseren Geist, verringert Einsamkeit, baut Stress ab, stärkt den Frieden, erfüllt unsere emotionalen Bedürfnisse und lehrt uns Zufriedenheit. Könnte der Altar das Gegenmittel für unsere aufgewühlten Gemüter und ruhelosen Herzen sein?

Mehr denn je ruft Gott uns jetzt zurück zu seinem Herzen, zu regelmäßigen Zeiten der Erneuerung in seiner Gegenwart. Aus diesem Grund hat die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten die Initiative „Zurück zum Altar" ins Leben gerufen, um die zerbrochenen Altäre der persönlichen Andacht und der Familienandacht in der Gemeinde Gottes wieder aufzubauen. Wir hoffen, dass bis zum Jahr 2027 mindestens 70 Prozent der adventistischen Gemeindeglieder morgens und abends persönlich und im Familienkreis Andacht halten. In der nächsten Zeit wird es noch viel mehr Informationen über diese Initiative geben, aber wir können jetzt schon beginnen. Wenn wir mit Gott zum Altar zurückkehren, werden wir in sein Bild verwandelt und die Kraft empfangen, sein Werk zu vollenden!

1 Die Geschichte steht in 1. Könige 16–18.
2 Ellen G. White, *Macht und Ohnmacht*, S. 82
3 *The Global Church Member Survey*, 2018, Büro für Archiv, Statistik und Forschung, Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Silver Spring, MD, 2018, S. 14.
4 Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, Bd. 9, Pacific Press, Mountainview, CA, 1909, S. 143.
5 Ellen G. White, *Child Guidance*, Review and Herald, Washington, DC, 1954, S. 518.

Dwain N. Esmond ist ein stellvertretender Direktor des Ellen G. White Estates. Außerdem ist er Doktorand und Leiter der Initiative „Zurück zum Altar" (Back to the Altar).

Fragen zur Bibel

Ein Wort neu definieren bedeutet ein System neu zu definieren

F Warum wurde Saul so schnell als König verworfen?

A Die Geschichte von Saul ist dramatisch und komplex und wirft Fragen darüber auf, wie Gott mit ihm umging. Wir werden untersuchen, welche Erfahrung Israel seinerzeit machte, und welche konkreten Sünden Saul beging.

GIB UNS EINEN KÖNIG

Während der Zeit der Richterschaft Samuels erlebte Israel einen der bedeutendsten Führungswechsel in der Geschichte des Volkes. Am Sinai machte Gott aus den zwölf Stämmen ein „heiliges Volk" (2 Mo 19,6), und das Volk anerkannte ihn als seinen König (19,8; vgl. 15,18). So wurde die Theokratie begründet. In Kanaan ernannte Gott die Richter zu seinen Verwaltungsassistenten, aber er blieb der alleinige König Israels. Zur Zeit Samuels ersetzten Israels Führer Gottes Verwaltungsstruktur durch eine neue, nämlich durch ein menschliches Königtum nach dem Vorbild der umliegenden Völker. Dieses Modell war in vielerlei Hinsicht unvereinbar mit dem Glauben an Gott. Sollte es akzeptiert werden, würde es umgestaltet oder neu definiert werden müssen. Im ersten Buch Samuel geht es um diese Neudefinition des vorgeschlagenen neuen Systems.

DER IDEALE KÖNIG

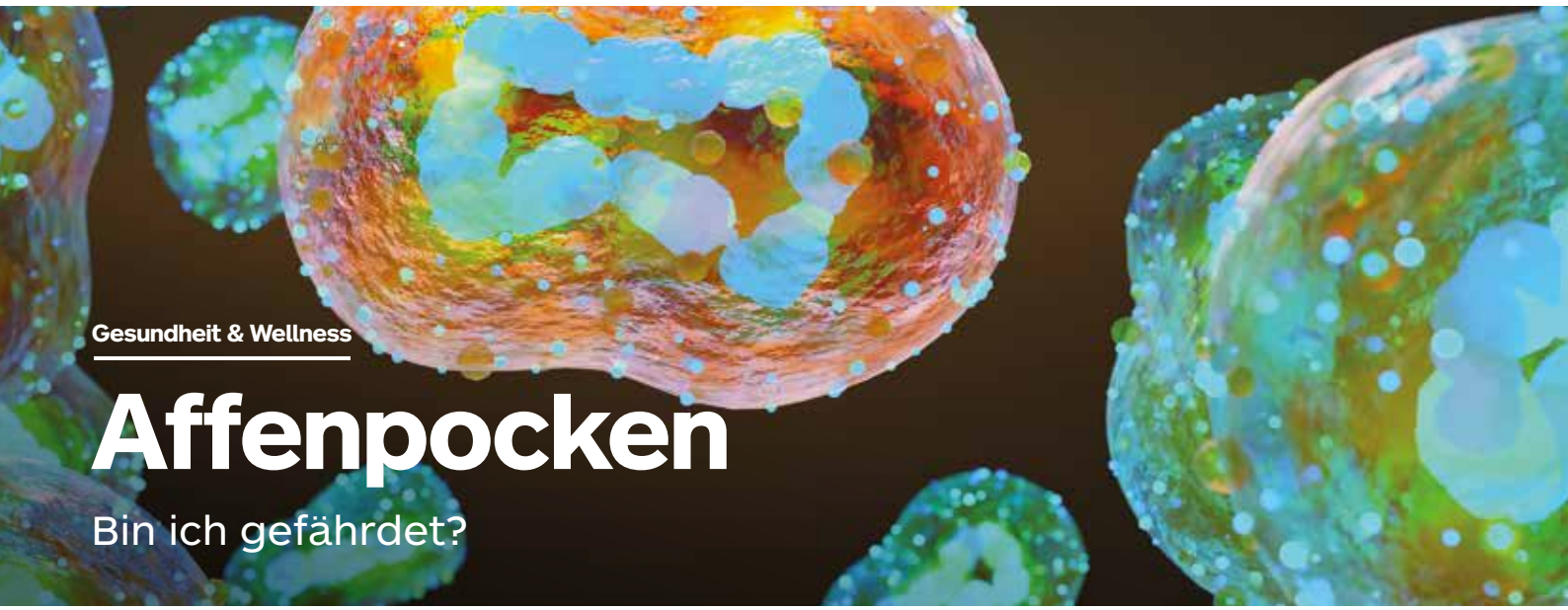
Die Neudefinition erforderte unter anderem eine Person, die als König ein „Knecht des Herrn" sein würde, völlig loyal und gehorsam dem Willen Gottes gegenüber. Die Formulierung „Knecht des Herrn" wurde zu einem messianischen Titel (z. B. Jes 53,11). Tatsächlich würde der König ein „Führer" oder „Fürst" unter dem Herrn sein (Hebr. *nagid*; z. B. 1 Sam 9,16; 10,1; 13,14). Zweitens würde der von Gott erwählte König/Fürst „ein Mann nach seinem Herzen" (1 Sam 13,14) sein müssen, der Gottes Plan für sein Volk voll und ganz unterstützte. Drittens sollte der König ein Diener des Volkes sein und ihm als bescheidener Führer vorangehen (1 Sam 12,2; 1 Kön 12,7). Und viertens würde Gott einen Propheten einsetzen, um den König zu leiten, zu belehren und wenn nötig zurechtzuweisen (1 Sam 10,8).

SAUL, DER ERSTE KÖNIG

Obwohl Saul anfangs bescheiden, ja schüchtern war, änderte er sich, als er Erfolg hatte. Die erste Bewährungsprobe kam, als er nicht warten konnte, bis Samuel das Opfer darbrachte, bevor er in einen Kampf zog (1 Sam 13,9–14). Er befürchtete, vom Volk im Stich gelassen zu werden, und statt zu warten, handelte er unabhängig von Gott und brachte das Opfer selbst. Seine Entscheidung zeigte, dass er nicht bereit war, sein Amt im Rahmen von Gottes Neudefinition des Königtums auszuüben. Samuel hatte Saul die Anweisung gegeben, auf ihn zu warten, weil er ihm sagen würde, was er tun sollte (10,8). Saul lehnte die Führung durch den Propheten ab. Die Tatsache, dass er nicht warten konnte, weil er Angst vor einem Misserfolg hatte, offenbart einen großen geistlichen Makel: Saul vertraute nicht auf Gottes rettende Macht. Folglich war er kein Diener des Herrn.

In seiner zweiten Prüfung vernichtete Saul nicht alle Amalekiter, obwohl Gott es befohlen hatte (1 Sam 15,7-9). Saul ließ den König und die besten Tiere am Leben. Dies war ein Akt eklatanten Ungehorsams, eine Auflehnung gegen Gott. Als Samuel ihn zur Rede stellte, brachte Saul Ausreden vor, wie zum Beispiel, dass die Tiere als Opfergaben für Gott dienen sollten. In dieser Situation erhalten wir von Samuel eine aufschlussreiche Beschreibung von Sauls innerem Wesen: „Ungehorsam ist Sünde wie Zauberei [Wahrsagerei, vgl. 1 Sam 28,8] und Widerstreben [das zu tun, was einem selbst gefällt] ist wie Abgötterei und Götzendienst." (1 Sam 15,23) Was Saul tat, war gleichbedeutend mit Zauberei und Götzendienst; er brachte damit zum Ausdruck, dass er Gott verworfen hatte – und nun verwarf Gott ihn. Er blieb auf dem Thron, bis Gott eine Person „nach seinem eigenen Herzen" fand, nämlich David. David wurde der ideale König, ein in die Zukunft weisendes Bild des kommenden Messias, des wahren Knechts Gottes (Phil 2,7).

Angel Manuel Rodríguez lebt nach einer Berufslaufbahn als Pastor, Professor und Theologe im Ruhestand.



Gesundheit & Wellness

Affenpocken

Bin ich gefährdet?

Ich bin 35 Jahre alt und treffe bei meiner Arbeit regelmäßig internationale Gäste. In verschiedenen Teilen der Welt sind Affenpocken ausgebrochen. Sind die Affenpocken so gefährlich wie die Pocken, und stellen sie eine Gefahr für mich und meine Familie dar, wenn ich Besucher aus dem Ausland treffe?

Die Affenpocken sind eine Viruserkrankung, die durch ein Orthopoxvirus (aus der Familie der Pockenviridae) verursacht und von Tieren auf den Menschen übertragen wird (Zoonose). Das DNA-Virus kommt vor allem in Zentral- und Westafrika vor, wurde aber auch in mehreren anderen Regionen der Welt nachgewiesen.

Zu den natürlichen Wirten gehören Kongo-Rotschenkelhörnchen, Baumhörnchen, Gambia-Riesenhamsterratten, Bilche sowie Affen und Halbaffen. Das Virus kann von infizierten Tieren auf den Menschen und von Mensch zu Mensch übertragen werden, und zwar durch engen Kontakt mit Hautläsionen (bläschenartige Hautausschläge), Körperflüssigkeiten, Tröpfchen aus der Atemluft oder mit dem Virus kontaminiertes Material wie Bettwäsche. Aktuelle Forschungsergebnisse haben bestätigt, dass das Virus auch durch Geschlechtsverkehr übertragen werden kann.

Seit 2003 wurden Affenpocken in den USA, Israel, Großbritannien und Singapur dokumentiert, sie kommen in diesen Ländern jedoch nicht endemisch vor.

Das klinische Bild der Affenpocken ist dem der Pocken ähnlich, allerdings sind die Affenpocken weniger ansteckend und verlaufen in der Regel milder. Während die Sterblichkeitsrate im Fall von Pocken bei 30 Prozent lag, ist sie bei den Affenpocken deutlich niedriger und liegt bei den jüngsten Ausbrüchen zwischen 3 und 6 Prozent. Nachdem der letzte natürlich auftretende Fall 1977 nach einer weltweiten Impf- und Isolierungskampagne diagnostiziert worden war, wurden die Pocken 1980 für ausgerottet erklärt. Der erste erfolgreiche Pockenimpfstoff wurde 1796 von Edward Jenner entdeckt und weiterentwickelt. Menschen, die vor 1980 gegen Pocken geimpft wurden, sind mit großer Wahrscheinlichkeit vor den Affenpocken geschützt.

Die Inkubationszeit (die Zeit vom Kontakt mit dem Erreger bis zum Ausbruch der Krankheit) beträgt bei den Affenpocken zwischen 6 und 13 Tagen. Die erste Phase der Krankheit ist gekennzeichnet durch Fieber, Kopfschmerzen, geschwollene Lymphdrüsen, allgemeine Muskelschmerzen und Energieverlust. Dann folgt der typische Hautausschlag in Form von Bläschen und Pusteln, hauptsächlich im Gesicht und an den Handflächen und Fußsohlen. Er ist in der Regel selbstlimitierend, das heißt, er verschwindet innerhalb von zwei bis vier Wochen wieder.

Schwerere Fälle treten bei Kindern und Personen mit bereits bestehenden Immundefekten oder einem allgemein schlechten Gesundheitszustand auf. Zu den Komplikationen gehören bakterielle Infektionen, Lungenentzündung, Gehirnentzündung (Enzephalitis) und eine Infektion der Hornhaut im Auge, die zu einer Beeinträchtigung oder einem Verlust des Sehvermögens führen kann. Die Behandlung umfasst eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr und optimale Ernährung sowie eine wirksame Behandlung von bakteriellen Infektionen. Das antiviral wirkende Arzneimittel Tecovirimat kann hilfreich sein, ist aber in Europa nur begrenzt verfügbar.

Was das mögliche Risiko für dich und deine Familie betrifft, so besteht für Personen unter 40 Jahren derzeit kein Impfschutz gegen Pocken. Eine Pockenimpfung wird selektiv in Gebieten eingesetzt, in denen die Affenpocken ausgebrochen sind; ein neuerer Impfstoff ist seit 2019 in begrenztem Umfang verfügbar. Einige Länder führen derzeit Maßnahmen ein, die eine Impfung für Personen mit höherem Risiko vorsehen, darunter Personal im Gesundheitswesen, so genannte Erst- oder Schnellhelfer und medizinisches oder biologisches Laborpersonal.

Wichtig für die Primärprävention ist die Vermeidung unnötiger und längerer persönlicher Kontakte mit Affenpockenpatienten, sorgfältige Hygiene und eine gesunde Lebensweise, einschließlich des Verzichts auf den Verzehr von Fleisch, insbesondere Wild – allgemein und speziell in besonders gefährdeten Gebieten.

Peter N. Landless, Facharzt für Nuklearkardiologie, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring (Maryland, USA). **Zeno L. Charles-Marcel**, Facharzt für Innere Medizin ist assoziierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.

Abbildung: ALIOUI Mohammed Elamine / iStock / Getty Images Plus / Getty Images

Zeit für eine Geschichte

VON DICK DUERKSEN

Dankbar-keits-anfälle

Eine Geschichte über Reg Maas

„Reg Maas arbeitet in einem kleinen, weltweiten Team von Ingenieuren, die keramische Oberflächen mit speziellen Eigenschaften auf atomarer/molekularer Basis entwickeln. So geht er an alles heran: Behutsam. Mit Präzision. Und gleichzeitig mit einer ausgeprägten Freundlichkeit. Er ist wirklich ein Mann ohne Falschheit. Ein Mann, der mit Gott lebt. Ich glaube nicht, dass ich eine schönere Seele kenne."

Pastor Tim Mayne, Regs Pastor

Reg und sein Bruder Randy sind typische „Selbermacher", und Randy hatte beschlossen, ein neues Haus zu bauen, eines mit drei Stockwerken, weit weg von den großen Städten, in Peck, im US-Bundesstaat Idaho. Da er wusste, dass sein Bruder eine große Hilfe sein würde, rief er Reg an und bat ihn, zu kommen und zu helfen.

„Klar, Randy, wir machen ein Familientreffen daraus!"

Reg packte sein Werkzeug ein und fuhr die 643 Kilometer nach Peck. Er schaute sich das neue Haus an und sah, dass ein starker, sicherer, feuerfester Schornstein eingebaut wurde, der vom Keller durch alle drei Stockwerke des neuen Hauses ging. „Im Keller war eine doppelte Reihe von Betonblöcken einbetoniert, in denen Armierungseisen steckten, um einen geraden Verlauf und Stabilität des Schornsteins sicherzustellen", beschreibt Reg die Konstruktion. „Ein guter Anfang!"

Das Wochenende über verbrachte die Familie viel Zeit miteinander, mit gutem Essen und vielen Gesprächen über Gott.

* * *

Bei Arbeiten an der Dachuntersicht entdeckte Reg am Sonntagnachmittag auf dem Dachboden ein Hornissennest. Er schnappte sich eine Dose Wespenspray und kletterte hinauf, um sich um den Feind zu kümmern. Dort angekommen, stellte er fest, dass es viel mehr Hornissen waren, als er erwartet hatte. Und sie waren wütend.

Als er den Sprühknopf drückte, flog ein wirbelnder Ball aus schwarzen Hornissen auf ihn zu. Reg wich zurück, verlor das Gleichgewicht und fiel rückwärts in die sechs mal sechs Fuß (ca. 1,8 x 1,8 Meter) große Öffnung, die der Schornstein werden sollte, etwa neun Meter vom Dachboden bis in den Keller.

„Er fiel sauber im freien Fall durch die oberste Etage des Hauses", sagt einer seiner Freunde. „Dann streifte er mit dem Rücken einen Holzbalken im zweiten Stock. Dadurch drehte er sich, sodass er mit dem Gesicht voran in den nächsten Stock fiel, wo er erneut an etwas anstieß. Diesmal warf ihn der Schwung wieder auf den Rücken, er krachte durch das nächste Stockwerk und landete schließlich flach auf dem Rücken, zwei Armierungseisen hatten sich durch seinen Körper gebohrt."

Das erste Armierungseisen war bis zum Handgelenk in seinen Arm eingedrungen. Das zweite hatte sich neben

Abbildung: iStock / Getty Images Plus / Getty Images

seiner Wirbelsäule in seinen Körper gebohrt und war durch den Brustkorb wieder herausgekommen.

„Ich lag da, mein weißes T-Shirt war über und über mit hellrotem Blut verschmiert, und mein erster Gedanke war: ‚Wow, das sieht nicht gut aus.'"

Randy, Regs Bruder, ist Rettungssanitäter. Er arbeitete an einem anderen Ort im Haus und hörte Reg zwar schreien, hatte aber keine Ahnung, was passiert war oder warum sein Bruder schrie. Dann rief jemand aus dem Keller.

„Randy! Reg ist hier unten im Keller! Er ist aufgespießt! Beeil dich!"

Randy rannte in den Keller – und blieb abrupt stehen. Sein Bruder lag auf den Zementblöcken, und aus seiner Brust ragte ein etwa 60 Zentimeter langes Armierungseisen!

In der Notfallausbildung heißt es, dass man in einem solchen Fall den Armierungsstahl lassen soll, wo er ist, und den Patienten sofort in ein Krankenhaus bringen muss. Aber Randy konnte nicht nach seiner Ausbildung vorgehen, weil es keine Möglichkeit gab, Reg hoch genug von den Zementblöcken zu heben, um das Armierungseisen unter ihm abzuschneiden.

* * *

Randy hatte den starken Eindruck, gegen seine Ausbildung handeln zu müssen. Um das Leben seines Bruders zu retten, musste er auf dem Bauch unter Reg kriechen und ihn dann vorsichtig die 60 Zentimeter hochdrücken, um ihn vom Armierungseisen zu befreien. Das würde wahrscheinlich nicht funktionieren, aber Randy folgte der Eingebung, legte sich auf den Boden und begann, Reg mit seinem eigenen Körper langsam immer höher zu drücken.

Die ganze Zeit über versuchte Reg, nicht zu atmen, weil er fürchtete, durch die Anstrengung zu verbluten.

Wenige Augenblicke später war Reg von den Armierungseisen befreit, stand in den Armen von Randy und eines Neffen. Er ging ein paar Schritte und sagte: „Ich fühle mich nicht sehr gut."

Ein Rettungswagen aus einem kleinen Krankenhaus in der Nähe war schon unterwegs. Bald darauf war Reg auf dem Weg in die Notaufnahme. Niemand rechnete damit, dass er überleben würde.

„Ich war zu Hause in Oregon, mehr als 600 km weit entfernt, als das Telefon klingelte", erinnert sich Pastor Mayne. „‚Wir brauchen deine Hilfe. Bitte komm. Reg liegt im Sterben. Er braucht dich. Beeil dich!' Ich beeilte mich und fuhr die ganze Nacht, in der Hoffnung, meinen Freund zu sehen, bevor er starb."

Zwei Ärzte bemühten sich stundenlang um Reg. Beide waren nicht gläubig, aber als sie aus dem Operationssaal kamen, schüttelten sie verwundert den Kopf.

Einer der Ärzte sprach Pastor Mayne in der Krankenhauslobby an: „Ich glaube nicht an Gott, aber diesen Mann hat Gott gerettet!"

„Schauen Sie sich dieses Computertomogramm an", sagte ein Arzt zu Reg. „Das Armierungseisen, das in Ihren Arm eingedrungen ist, hat alle großen Blutgefäße verfehlt. Es blieb nur eine Narbe zurück. Das größere Wunder ist jedoch das zweite Armierungseisen. Er drang direkt neben Ihrer Wirbelsäule ein, streifte den Rand Ihres Herzens, schlängelte sich an Ihrer Leber, Ihrem Magen, Ihren Nieren und Ihrer Lunge vorbei und trat dann aus Ihrer Brust heraus, ohne größeren Schaden anzurichten. Dieses Armierungseisen hat sich nicht in einer geraden Linie bewegt. Wie es sich durch Ihren Körper gebohrt hat, ist eigentlich unmöglich."

„Als ich da im Keller lag, durchbohrt von einem Armierungseisen, dachte ich, ich würde verbluten," erinnert sich Reg. „Dann merkte ich, dass sich ‚jemand anderes' um die Situation kümmerte. Nie zuvor in meinem Leben habe ich die Art von Frieden gehabt, den ich damals verspürte."

Zwei Tage später verließ Reg Maas unter dem begeisterten Jubel von Verwandten, Freunden, Pflegern und Pastor Mayne das Krankenhaus.

„Ich kam in der Erwartung, eine Beerdigung halten zu müssen", erzählt Pastor Mayne. „Stattdessen durfte ich mit allen ein Wunder feiern!"

„Ich habe zwei Dinge von meinem Wunder zurückbehalten", sagt Reg, „ein paar Narben und regelmäßige Dankbarkeitsanfälle. Ich möchte lieber mit Gott durch einen Schornsteinschacht fallen, als ohne ihn auf dem Bürgersteig gehen." ◎

Dick Duerksen ist Pastor und Geschichtenerzähler in **Portland**, im **US-Bundesstaat Oregon**.

Adventist World

Herausgeber: *Adventist World* ist eine internationale Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Chefredakteur / Direktor Adventist Review Ministries: Bill Knott

Internationaler Verlagsleiter: Hong, Myung Kwan

Koordinationsausschuss: Si Young Kim (Vorsitz); Yukata Inada; Joel Tompkins; Hong, Myung Kwan; Han, Suk Hee; Lyu, Dong Jin

Stellvertretende Chefredakteure / Direktoren Adventist Review Ministries: Lael Caesar, Gerald Klingbeil, Greg Scott

Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA: Sandra Blackmer, Wilona Karimabadi, Enno Müller

Redakteure in Seoul, Korea: Hong, Myung Kwan; Park, Jae Man; Kim, Hyo-Jun

Technische Koordination: Merle Poirier

Editors-at-large / Berater: Mark A. Finley, John M. Fowler, E. Edward Zinke

Finanzmanagerin: Kimberly Brown

Managementausschuss: Si Young Kim (Vorsitz); Bill Knott (Sekretär); Hong, Myung Kwan; Karnik Doukmetzian; Richard Sabuin; Gerald A. Klingbeil; Joel Tompkins; Ray Wahlen; Ex-Offizio: Paul Douglas; Erton Köhler; Ted N. C. Wilson

Layout und Design: Types & Symbols

V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe): Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Übersetzung ins Deutsche: Frauke Gyuroka, Wien

Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe: Ingo Engel, München

Verlag der deutschsprachigen Ausgabe: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Druck der deutschsprachigen Ausgabe: Stube Druck & Medien OHG, Stimmerswiesen 3, D-34587 Felsberg; Rötzerdruck, Mattersburgerstr. 25, A-7000 Eisenstadt

Autoren: Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift: 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. Fax: +1 (301) 680-6638; E-Mail: worldeditor@gc.adventist.org; Webseite: www.adventistworld.org.

Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der *Lutherbibel revidiert 2017* entnommen, © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wenn nichts anderes vermerkt, sind alle prominenten Fotos © Getty Images 2022

Adventist World erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien, Indonesien, Australien, Deutschland, Österreich, Argentinien, Mexiko, Südafrika und den USA gedruckt.

18. Jahrgang, Nr. 9

Glaube im Wachstum Lesespaß für Kinder

Zwischenfall mit einer Wunderkerze

Alle Kinder hatten sich schon seit Wochen auf die Feier gefreut! Alle Cousins und Cousinen würden da sein und auch alle Tanten und Onkel, und es würde sehr viel köstliches Essen geben. Aber das Beste war, dass so viele Cousinen und Cousins kommen würden, mit denen man spielen konnte!

Elly konnte es kaum erwarten. Es war immer schön, wenn die ganze Verwandtschaft zusammenkam. Als Älteste von allen Kindern war Elly es gewohnt, ein Auge auf die kleineren Kinder zu haben und darauf zu achten, dass sie Spaß hatten und niemandem etwas passierte. Jeder, der schon einmal ein großes Familientreffen mit vielen spielenden und herumrennenden Kindern erlebt hat, weiß, dass früher oder später mal eines hinfällt. Ellys Aufgabe war es, auf solche Dinge zu achten. Aber das bedeutete nicht, dass sie nicht auch Spaß haben würde!

Es dauerte nicht lange, bis die Sonne unterging, und die Party in vollem Gange war. Es gab so viel zu essen! Es schien, als hätten sich alle Tanten zusammengetan und alle Lieblingsspeisen zubereitet. Vor dem Essen kam die ganze Familie wie immer zusammen, um zu beten und wie immer wurde besonders dafür gebetet, dass Jesus alle beschützen möge, egal wo sie sein oder was sie tun würden.

Elly fand, dass das ein schöner Teil des Gebets war, auch wenn sie sich nicht vorstellen konnte, wovor sie beschützt werden müssten. Trotzdem war es schön, es zu erwähnen. Alle Cousins und Cousinen saßen auf einem Laken, das für sie ausgelegt worden war, damit verschüttetes Essen und Trinken keine Flecken auf dem Boden hinterließ. Alle Erwachsenen aßen, unterhielten sich und lachten. Wie immer herrschte in der Küche reges Treiben, denn alle halfen mit, Essen aufzutragen und gebrauchtes Geschirr abzuräumen. Elly sah sich um und dachte daran, wie glücklich es sie machte, eine große Verwandtschaft zu haben. Es gab immer Leute, mit denen man spielen konnte, und viele Tanten und Onkel, die ihr das Gefühl gaben, etwas Besonderes zu sein.

Nach dem Essen verkündete ein Onkel, dass er eine ganz besondere Überraschung für alle Kinder hatte. Sie durften draußen Wunderkerzen anzünden! Kennst du Wunderkerzen? Das

Illustration: Mugi Kinoshita

VON WILONA KARIMABADI

Bibelschatz-kiste:

Beschütze mich, Gott, denn ich flüchte mich zu dir!

Psalm 16,1 (NLB)

sind dünne Metallstangen, die im oberen Teil mit einem speziellen brennbaren Material überzogen sind, das beim Brennen Funken erzeugt, die allerdings recht schnell von selbst wieder erlöschen.

Wenn man Wunderkerzen anzündet, sollte man darauf achten, dass man sie weit genug von seinem Körper entfernt hält – vor allem von der Kleidung, denn manche Stoffe können leicht Feuer fangen. Man sollte die Wunderkerze relativ ruhig halten und sich nicht zu nahe bei anderen Personen aufhalten, besonders, wenn sie auch Wunderkerzen anzünden. Und vor allem sollten Kinder Wunderkerzen nur anzünden, wenn Erwachsene dabei sind.

Der Onkel gab jedem Kind eine Wunderkerze und zündete eine nach der anderen an. Wie schön die Funken vor dem Nachthimmel aussahen. Aber wie das so ist mit Kindern und etwas Neuem und Lustigem: Alle wurden aufgeregt – ein bisschen zu aufgeregt. Die Cousins und Cousinen fingen an, sich gegenseitig mit ihren brennenden Wunderkerzen zu jagen. Natürlich bemühten sie sich, die Wunderkerzen möglichst weit von ihrem Körper weg zu halten, aber das bedeutete auch, dass sie anderen damit näher kamen.

Und dann passierte es. Ein Cousin rannte mit seiner Wunderkerze zu nah an Elly heran, ein Funke landete auf Ellys Kleid, und das Kleid fing Feuer! Alle Kinder fingen an zu schreien, und bevor Elly wusste, was geschah, schlug der Onkel ihr mit bloßen Händen auf den Rücken, um die Flammen zu löschen. Alles ging sehr schnell. Glücklicherweise passierte nichts Schlimmes. Ellys Kleid war zwar kaputt, aber Elly selbst war nicht verletzt und auch die Hände des Onkels hatten offensichtlich keinen Schaden abbekommen. Irgendwie war eine größere Katastrophe abgewendet worden. Es war, als wären sie beschützt worden.

Da musste Elly wieder an das Gebet vor dem Essen denken, besonders an die Bitte um Schutz, die sie eigentlich für unnötig gehalten hatte. Jetzt ergab alles einen Sinn.

Die Wunderkerzen wurden entsorgt, und Elly sagt, dass es nie wieder welche auf einer Familienfeier gegeben hat. Aber um Schutz wurde immer gebetet, und das war ganz in Ellys Sinn.

10 DAYS OF PRAYER

BACK TO THE ALTAR

January 11–21, 2023

"But the hour is coming, und now is, when the true worshipers will worship the Father in spirit und truth; for the Father is seeking such to worship Him."

JOHN 4:23, NKJV

JOIN AT WWW.TENDAYSOFPRAYER.ORG